03 | 2023

FISCHEREIVERBAND
SÜDTIROL
UNIONE PESCA
ALTO ADIGE

FISCHEN IN SÜDTIROL

ZEITSCHRIFT DES FISCHEREIVERBANDES SÜDTIROL

VERBREITET?
WILDE REGENBOGENFORELLEN

ERNEUERT
MONITORINGNETZ FISCHE

AUFREGEND
URBANE TARPONS

Diese Zeitschrift erscheint trimestral | Poste Italiane s.p.a. | Spedizione in Abbonamento Postale | 70 % NE BOLZANO | Tassa Pagata – Taxe Percue

© Norbert Huber, Äsche aus dem Reinbach

Vorteilskarte

Mit unserer FVS Karte (25 Euro) bekommst du zahlreiche Vorteile:

- Jahresabo für unsere Zeitschrift
- europaweite Versicherung
- kostenlose FVS-Weiterbildungskurse
- Ermäßigung für alle kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkte des FVS

Und außerdem:

-10 %

auf Übernachtungen in einem dieser Hotels in Südtirol

www.quellenhof.it
www.goldenekrone.com
www.arosea.it
www.gallhaus.com
www.hotel-leitner.it
www.la-tambra.com

-5 %

beim Einkauf bei einem dieser Unternehmen

Scubla Srl	www.scubla.it
W.D.K.	www.wdk.it
Hans Jost Vill	info@hansjost.it
AURUM Ohg	www.aurum.bz.it

-5 %

beim Einkauf von mind. 20 Euro in einem dieser Fischereigeschäfte

Jawag (Marling) www.jawag.it
Fischer Kg (Bozen) www.fischerkg.it
Fisherman (Bruneck) +390474411451

Titelfoto: Regenbogenforellenmännchen aus dem Vinschgau. © Manfred Meraner

Die Regenbogenforelle – Gefahr oder Chance?

Wilde Regenbogenforellen sind mittlerweile in vielen heimischen Gewässern eine Realität. Was hat es auf sich mit dieser faszinierenden Fischart, die spannende Drills liefert, aber im Verdacht stehen soll, den heimischen Salmoniden das Leben schwer zu machen?

Liebe Fischer und Naturliebhaber,

wenn sich mal wieder eine Regenbogenforelle an meine Fliege verirrt, ist die Freude über den Fang meist nicht dieselbe wie bei einer Marmorata oder einer Äsche. Für gewöhnlich landen die „Regenbögen" auch im Topf (und munden prächtig). Selbst der Bachforelle kann die Regenbogenforelle nicht das Wasser reichen, was meine persönliche Genugtuung am Fang anbelangt. Und das, obwohl sie im Drill zweifelsfrei die kampfstärkste Fischart ist, die mir in unseren heimischen Salmonidengewässern an den Haken kommen kann. Jeder, der schon mal eine 50+ Regenbogen an der Angel hatte, weiß wovon ich rede … Was ist also der Grund dafür, dass ich mich am Fang einer Regenbogenforelle weniger erfreue? Ehrlich gesagt weiß ich es nicht genau. Am ehesten ist es wohl das subtile Gefühl, dass sie „nur" da ist, um eine Lücke in unseren Gewässern zu füllen, die es eigentlich nicht geben dürfte. Dass sie nicht heimisch ist, beeinflusst meine Wahrnehmung wohl auch. Und dann soll sie auch noch die Äschen verdrängen. Oder doch nicht?

Letztere und viele weitere interessante Fragen rund um die Regenbogenforelle beantworten wir im spannenden Titelthema dieser Ausgabe von Fischen in Südtirol. Als Basis für die Artikel dient die sogenannte „Risikostudie", welche das Amt für Wildtiermanagement (ehemals Amt für Jagd und Fischerei) Anfang Juli an das ISPRA (Höheres Institut für Umweltschutz und -Forschung) geschickt hat, um den Besatz mit sterilen Regenbogenforellen endlich wieder zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön an das Amt für die Genehmigung zur Verwendung der Studie als Basis für das aktuelle Titelthema.

Themenwechsel. Wie stehen Südtirols Parteien zur Fischerei? Weil wir uns vor den Landtagswahlen klare Antworten auf diese wichtige Frage wünschen, haben wir die wahlwerbenden Listen schriftlich zu fünf fischereilich relevanten Themen befragt. Die Fragen haben wir in dieser Ausgabe abgedruckt, die Antworten werden digital veröffentlicht …

Apropos Wahlen: Nachdem sich die aktuelle Legislaturperiode zu Ende neigt, liegt es mir daran, mich an dieser Stelle persönlich bei LR Arnold Schuler für die gute Zusammenarbeit zu bedanken! Dank seines politischen Willens konnten einige wichtige Meilensteine für Südtirols Fischerei erreicht werden.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Markus Heiss
Präsident Fischereiverband Südtirol

Streamerfischen in der Rienz bei Kiens. © Marco Difonzo

Fischereiverband Südtirol
Innsbrucker Straße 25 (Kampill Center)
I-39100 Bozen
+39 0471 972 456
office@fischereiverband.it
fischereiverband@pec.it
www.fischereiverband.it

Öffnungszeiten
MO – MI von 8.00 bis 12.30 Uhr

facebook.com/fischereiverband

Inhalt

06

28

22

32

25

TITELTHEMA

06 **DIE REGENBOGENFORELLE IN SÜDTIROL**
Exot auf dem Vormarsch?

10 **GESCHICHTE**

14 **AUSWIRKUNGEN AUF DIE HEIMISCHE FISCHFAUNA**

RUND UM DEN VERBAND

16 **WORLD CLEANUP DAY**
Filmvorführung von „The North Drift – Plastik in Strömen"

17 **TAG DER FISCHE**
Anerkennung für Daniel Eisendle

18 **ERÖFFNUNGSFEIER**
Ilsterner Au an der Rienz

20 **DIE GROSSEN THEMEN DER FISCHEREI**
Was sagen die Parteien?

AUS DEN LANDESÄMTERN

22 **AMT FÜR WILDTIER-MANAGEMENT**
Fischbestandserhebungen – Monitoringnetz für Fließgewässer

25 **AGENTUR FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ**
Etsch bei Pfatten – Revitalisierung

28 **ARTENSCHUTZZENTRUM**
Futterinsekten – Die Mehlwurmzucht

ALLGEMEINES

30 **ANGELREISE**
Brasilianische Stadt-Tarpons

34 **FANGMELDUNGEN**
Die schönsten Fänge

VERBANDSMITGLIEDER

36 **BOZNER FISCHERFREUNDE**
Sommerausflug an den Neves Stausee

36 **FISCHEREIVEREIN MERAN**
Wurfkurs für Jungfischer

37 **FISCHEREIVEREIN EISACKTAL**
Anerkennung für bestandene Fischerprüfung

39 **IN GEDENKEN**
Nachruf

40 **FISCHERVEREIN SEEFORELLE NATURNS**
Müllaktion & Gedächtnisfischen

41 **BINDEECKE**
Matuka-Streamer

KOCHEN MIT STERNEKOCH

42 **KALMARE**
und Gemüse gebacken

AUS DEM NETZ GEFISCHT

43 **INTERESSANTES AUS DEM WEB**

EXOT AUF DEM VOR-MARSCH?

Wilde Regenbogenforelle aus dem Ultental.

DIE REGENBOGENFORELLE IN SÜDTIROL

Wilde Regen-bogenforellen

Viele Fischer halten den Fang einer Regenbogenforelle lediglich für die Folge eines Maßfischbesatzes, nicht zuletzt, weil ihre Vermehrung in freier Wildbahn jahrzehntelang als nahezu unmöglich galt. Tatsächlich ist das Vorkommen von Wildpopulationen dieser Art in verschiedenen Gewässern Südtirols mittlerweile nachgewiesen.

von der Redaktion

Das Vorhandensein von Regenbogenforellenpopulationen, die sich durch natürliche Fortpflanzung selbst erhalten können, war bis vor etwa 20 Jahren nur für einzelne Südtiroler Fließgewässer bekannt, beispielsweise in einigen Gräben südlich von Bozen, in der Etsch bei Latsch oder dem Afinger Bach. Andererseits zeigen die umfangreichen Daten aus den in den letzten 15 – 20 Jahren durchgeführten Fischbestandserhebungen, dass die Art mit stabilen, sich selbst reproduzierenden Populationen, in verschiedenen Fischgewässern vorkommt, insbesondere in der westlichen Landeshälfte.

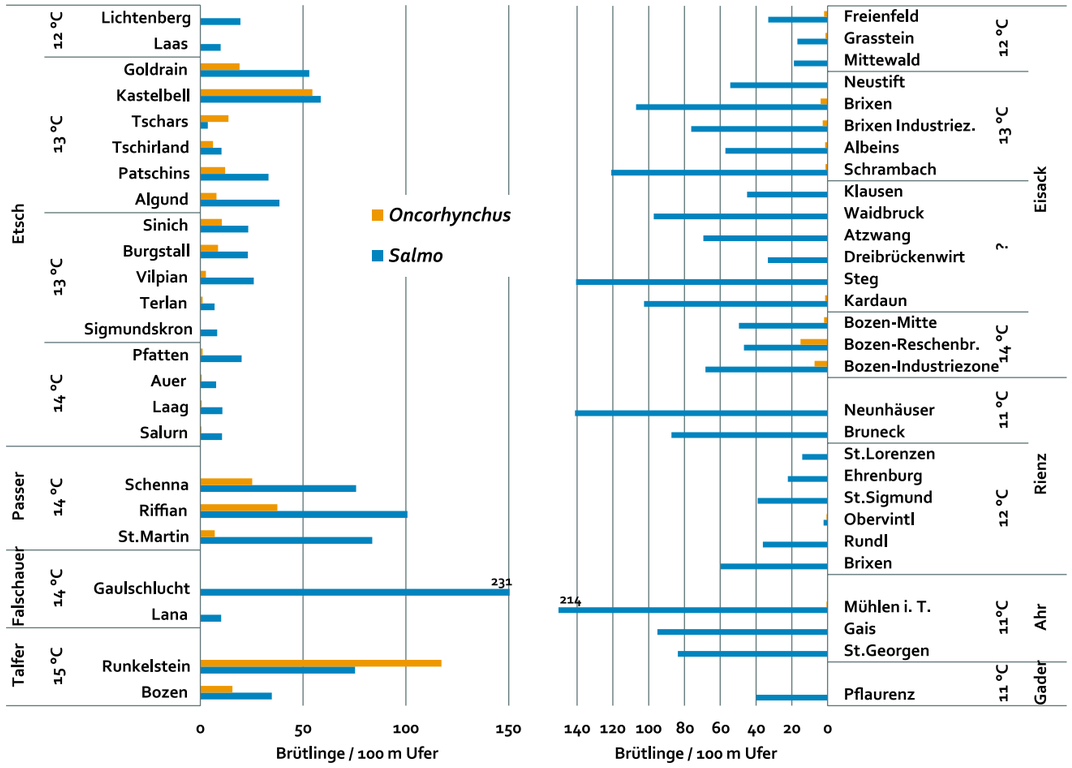
Laut den Ergebnissen des jährlichen Brütlingsmonitorings des Amtes für Wildtiermanagement wurde zwischen 2016 und 2023 in 74 % der Probestellen in den Hauptgewässern zumindest einmal Regenbogenforellenbrütlinge nachgewiesen.

Während die mittleren Dichten im Eisack, der Rienz oder Ahr meist verschwindend gering sind, weißen vor allem die Etsch zwischen Kastelbell und Tschars, die Passer zwischen Riffian und Schenna sowie die Talfer bei Schloss Runkelstein relativ hohe Abundanzen auf. Auch zählen die Biomassewerte dieser Art in diesen Gewässerabschnitte zu den höchsten in Südtirol.

Außerdem ist das Vorhandensein gut strukturierter Regenbogenforellenpopulationen in einigen Seitengewässern bekannt, wie z.B. im Leiferer- und Pfattner Graben unterhalb von Bozen, im Klapfbach (Falschauerzufluss), im Naifbach (Zufluss der Etsch bei Sinich), im Afingerbach (Zufluss der Talfer), im Finelebach (Zufluss der Passer) oder im Mühlwalderbach (Zufluss der Ahr im Tauferer Tal).

Was haben alle Wasserläufe gemeinsam?

Ein Blick auf die Karte zeigt, dass die meisten Wildpopulationen in Restwasserstrecken (z.B. Talfer, Mühlwalderbach, Klapfbach, Etsch im mittleren Vinschgau ...), in Quellgräben (z.B. Leiferer-, Pfattner-, Naturnsergraben, ...), in Seeausläufen (z.B. Finele-, Auerbergbach, ...) oder in kleinen Bächen mittlerer Höhenlagen (z.B. Afinger-, Sau-, Pfreinbach, ...) zu finden sind. All diese Wasserläufe sind durch eine relativ geringe hydrologische Dynamik gekennzeichnet. Verschiedenen Studien zufolge scheinen gerade die relativ konstanten Abflüsse in Verbindung mit nicht zu niedrigen durchschnittlichen Wassertemperaturen im Sommer (> 13 °C) die Entwicklung von Wildpopulationen der Regenbogenforelle zu begünstigen. Dies wird auch durch eine Analyse der durchschnittlichen Juni-Wassertemperatur, die an den Pegelmessstellen des Landes gemessen wurde, bestätigt. Denn es zeigt sich dabei, dass die 13 °C -Marke →



nur an verschiedenen Abschnitten der Etsch, im Eisack bei Bozen und in der Passer, der Talfer und der Falschauer, d.h. an fast allen Fließgewässern mit einer strukturierten Wildpopulation von Regenbogenforellen, überschritten wird.

Woher kommen sie?

Dass die Entwicklung dieser Wildpopulationen von Besatz abhängt, ist klar. Es ist jedoch nicht bekannt, ob die in den letzten Jahrzehnten verzeichnete Zunahme der wilden Regenbogenforellen auf jüngere Besatzmaßnahmen (seit den 2000er Jahren) mit rustikaleren Stämmen oder auf die Ausbreitung und Zunahme historisch vorhandener Wildpopulationen zurückzuführen ist, deren Vorhandensein durch den jahrzehntelang währenden Maßfischbesatz mit Regenbogenforellen „kaschiert" wurden. Tatsächlich zeigen die Daten des Amtes für Wildtiermanagement sowie verschiedene historische Quellen, dass in den meisten Fließgewässern, die heute eine Wildpopulation beherbergen, bis in die 1990er Jahre Eier, Brütlinge oder Jungfische der Art besetzt wurden. Also jene Altersklassen, die sich am besten für einen Initialbesatz eignen. Zu berücksichtigen ist bei einigen Wasserläufen auch, dass in deren unmittelbarem Einzugsgebiet Fischzuchten betrieben werden, in denen seit Jahrzehnten Regenbogenforellen ausgebrütet oder großgezogen werden.

In Anbetracht der steigenden Temperaturen und der durch den Klimawandel veränderten hydrologischen Bedingungen scheint eine stärkere Ausbreitung der wilden Regenbogenforelle in der Zukunft auf jeden Fall wahrscheinlich. ●

01-03 Wie an diesen laichreifen Männchen aus der Vinschger Etsch zu erkennen ist, weisen auch die wilden Regenbogenforellen Südtirols gewisse phänotypische Unterschiede auf, die möglicherweise auf eine unterschiedliche Herkunft des Besatzmaterials zurückzuführen sind. **04** Junge Regenbogenforellen aus dem Leiferer Graben.

KARTE: Vorhandensein von stabilen, sich selbst reproduzierenden Beständen der Regenbogenforelle in Südtirol.
Orange = Biomasse der RF ≥40 kg/ha mit signifikantem Vorkommen mehrerer Altersklassen. Gelb = signifikantes Vorkommen mehrerer Altersklassen. Weiße Punkte = Besatzgewässer mit Eiern, Jungfischen und Forellen bis zum Jahr 2000.

DIAGRAMM: Durchschnittliche Brütlings-Abundanz der Europäischen Forellen *(Salmo)* und der Regenbogenforelle *(Oncorhynchus)* in Abschnitten verschiedener Hauptgewässer Südtirols zwischen 2016 und 2022 mit Angabe der mittleren Juliwassertemperatur (Datengrundlage Amt für Wildtiermanagement und Amt für Hydrologie und Stauanlagen).

DIE REGENBOGENFORELLE IN SÜDTIROL

Geschichte

Seit ihrem Auftauchen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen Tag wird der Besatz der Regenbogenforelle in Südtirol von Diskussionen begleitet. Nachfolgend ein kurzer historischer Überblick über ihr Vorkommen in unseren Gewässern.

von der Redaktion

Die erste Notiz über die Einführung der Regenbogenforelle in Europa (in der heutigen Tschechischen Republik) stammt aus dem Jahr 1880. Im Jahr 1882 gelangten dann Eier aus Michigan nach Deutschland und wurden auf verschiedene Fischzuchtanstalten verteilt. Aus einer dieser Zuchten gelangte die Art dann 1884 in die Österreichisch-Ungarische Monarchie, wo sie weiterverbreitet wurde. So meldete bereits 1891 die Fischzucht in Torbole (TN) die Produktion von 80.000 Eiern der Regenbogenforelle. Aber auch in Südtirol wurde die Art spätestens 1893 von einer privaten Fischzucht in der Nähe von Sterzing gezüchtet, wie in einem Artikel der Tiroler Stimmen (04.09.1893) über die erste Tiroler Landesausstellung in Innsbruck zu lesen ist: *„… Freunde von exotischen Sorten seien auf Leitner's kalifornische Regenbogen-Forellen aufmerksam gemacht, welche in Sterzing gezüchtet werden und durch einen wahrhaftigen Regenbogen vom Kopfe bis zum Schweife auf beiden Flanken charakterisiert sind …*". Und auch die 1895 gegründete Fischzucht in Brixen warb bereits zwei Jahre später mit dem Verkauf von Regenbogenforellen-Brut.

01 Zeichnung einer Regenbogenforelle aus dem Buch „I Pesci d'Acqua dolce d'Italia" – 1915. Der Autor schreibt u.a., dass eine stetige Fortpflanzung dieser Art in öffentliche Gewässer nicht bekannt sei und dass sie hingegen in Fischteichen mit Erfolg gezüchtet wird.
02 Werbung für den Verkauf von jungen Regenbogenforellen aus verschiedenen Fischzuchtbetrieben Südtirols: Brixen aus der „Brixener Chronik – 28.12.1897", Sterzing aus „Touristenstation und Sommerfrischort Sterzing. Fischnaller, Konrad – 1899" und Kiens – aus dem „Pustertaler Bote – 04.11.1910";

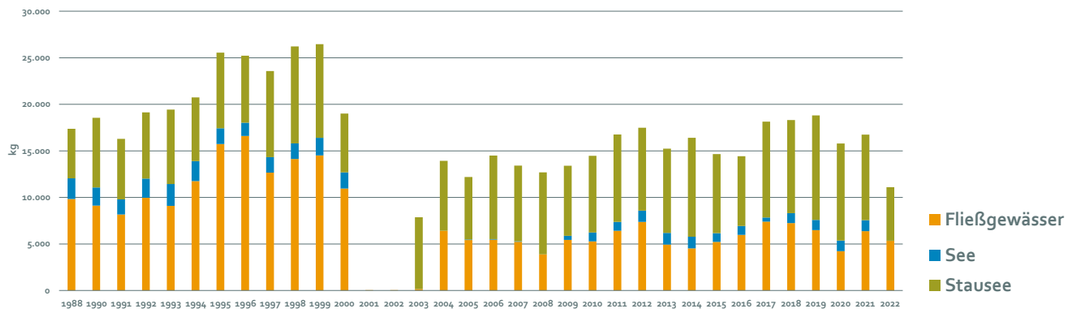
Die Produzierten Mengen waren im Vergleich zur Bachforelle aber relativ gering, weshalb allfällige Besätze wohl nur lokal erfolgten und nicht immer unumstritten waren. So geht aus der Brixener Chronik vom 31.05.1904 geht hervor, dass bei der Vollversammlung des Fischereivereins des Eisack- und Rienzgebietes beschlossen wurde keine Regenbogenforellen auszusetzen. Zwei Jahre später wurden dann aber doch 650 Setzlinge in geschlossene Gewässer entlassen (Brixener Chronik 16.10.1906). Das Thema war wohl auch für die öffentliche Verwaltung von Interesse. So liest man in der Bozner Zeitung vom 13.06.1908: *„… die Vereinsleitung des Fischereiverein für den politischen Bezirk Bozen und Umgebung hat sich über eine Anfrage des hohen Statthalters für Tirol und Vorarlberg zu äußern, …. Es soll nämlich ein Urteil abgegeben werden, ob die Einführung und Verbreitung der Regenbogenforelle in unsren Gewässern wünschenswert ist.*"

Die Umfrage hatte wohl einen positiven Ausgang, da bereits ein Jahr danach im Maiser Wochenblatt (25.09.1909) zu lesen ist: *„… die Schonzeit für die Forellen beginnt mit 1. Oktober und dauert bis 31. Dezember. Mit Statthaltereikundmachung vom 13. Juli 1909 … wurde diese Schonzeit auch auf die Regenbogenforelle, welche ein Frühjahrslaicher ist, ausgedehnt …*".

Auch in der Zwischenkriegszeit gibt es verschiedene Berichte über den Besatz mit Regenbogenforellen, welche in der Regel vom „Consorzio obbligatorio tutela pesca nella Venezia Tridentina" angeordnet wurde. So zeigen verschiedene Artikel aus dieser Zeit, wie 1933 beispielsweise 2.000 junge Regenbogenforellen im Leiferer Graben (südlich von Bozen) und die gleiche Anzahl in der Etsch bei Naturns, sowie 1936 in der Ahr bei St. Jakob 700 Setzlinge ausgebracht wurden. Und das mit gewissem Erfolg, denn in der Alpenzeitung vom 27.10.1933 heißt es: : *„… Nun hat sich der Einsatz von Regenbogenforellen in der oberen Etsch scheinbar als günstig erwiesen, da die Fische bisher sehr gut abgewachsen sind. Die Tatsache aber hat bewiesen, daß die Regenbogenforellen aus früheren Einsätzen schon ziemlich von ihrer Einsatzstelle abgewandert sind und heute knapp oberhalb des Schleußenwerkes auf der Tel anzutreffen sind …*" Außerdem schreibt der Autor: *„… Infolge dieser Eigenschaften eignet sie sich nicht so recht zur Besetzung unserer Gebirgsflüsse, obwohl sie mitunter ja ganz gut abwächst, aber unserer heimischen Forelle bei weitem nicht an Größe und Güte des Fleisches nachkommt und höchstens nur als Sportfisch gleichwertig ist …*"

1930 wurde außerdem von den Behörden die Schonzeit auf die Monate März und April verschoben, so dass diese mit der Laichzeit zusammenfiel. Während bis nach dem Zweiten Weltkrieg stets Brütlinge oder Jungfische eingesetzt wurden, begann man ab den 1960er Jahren, auch Regenbogenforellen als „Maßfische" zu besetzen. Wohl auch deshalb wurde die Schonzeit wieder an jene der anderen Forellen angeglichen. War dieser Maßfischbesatz anfangs vor allem ein „Ausgleichsbesatz" für die Folgen der weitgehend unreglementierten Wasserkraftnutzung bzw. die z. B. durch Industrieanlagen verursachten →

Besatz von Regenbogenforellen (kg) in Südtirol im Zeitraum von 1988 bis 2022



Fischsterben, wurde es in Laufe der Zeit zur gewohnten Normalität. Das Amt für Wildtiermanagement verfügt über offizielle Besatzstatistiken seit dem Jahr 1988. Daraus geht hervor, dass bis zum Jahr 2000 im Jahresdurchschnitt knapp über 20.000 kg Regenbogenforellen besetzt wurden, davon etwa 55 % in Fließgewässern. Nach dem dreijährigen Besatzverbot von Regenbogenforellen von 2001 bis 2003, welches mit der Gefahr einer Ausbreitung des VHS-Virus (virale hämorrhagische Septikämie) zusammenhing, wurde die zulässige Höchstmenge deutlich auf durchschnittlich 15.000 kg gesenkt, davon ca. 58 % in künstlichen Stauseen.

Die aktuelle Situation wird bestimmt durch ein generelles Besatzverbot für alle nicht als einheimisch anerkannten Fischarten, einschließlich der Regenbogenforelle, basierend auf einem staatlichen Dekret des Umweltministeriums, das seit dem Frühjahr 2022 in Kraft ist. Um eine Ausnahme von diesem Verbot zu erhalten, muss eine spezielle Risikostudie vorgelegt und von den staatlichen Stellen genehmigt werden. Im Juni wurde diese Studie von der Landesverwaltung an die zuständigen Behörden in Rom weitergeleitet, und bis September sollte feststehen, ob und in welcher Form der Besatz von Regenbogenforellen in Zukunft möglich sein wird. ●

i

Salmoniden kommen ursprünglich nur auf der Nordhalbkugel der Erde vor. Alle Arten, die sich im Einzugsgebiet des Atlantiks entwickelt haben, gehören zur Gattung *Salmo*. Lachse und Forellen, die sich in den Gewässern vorkommen, die in den Nordpazifiks münden, gehören hingegen zur Gattung *Oncorhynchus*.
Diese umfasst derzeit 11 Arten, von denen die bekannteste und am weitesten verbreitete die Regenbogenforelle – ***Oncorhynchus mykiss*** – ist.

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Regenbogenforelle ist der östliche Pazifik und seine Nebenflüsse, hauptsächlich westlich der Rocky Mountains, vom nordwestlichen Mexiko bis zum Kuskokwim-Fluss in Alaska. Sie kommt auch auf der sibirischen Halbinsel Kamtschatka und auf den Kommodore-Inseln im Beringmeer vor.

Die Art weist die eine beträchtliche Vielfalt an Unterarten und Populationen auf, von denen die verbreitetste die sog. Küsten-Regenbogenforelle (*O. mykiss irideus*) ist, der auch die als „Steelhead" bekannten anadromen Meerwasserpopulationen angehören.

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde diese Art weltweit für die Sportfischerei und die kommerzielle Aquakultur verbreitet. Heute ist sie mit mehr als 740.000 Tonnen pro Jahr die am häufigsten gezüchtete Forellenart der Welt und kommt in allen gemäßigten und subarktischen Regionen der Erde (mit Ausnahme der Antarktis) sowie in tropischen Gebieten in Gebieten über 1200 m Seehöhe vor.

Die Regenbogenforelle gilt als Frühjahrslaicher, der bei Wassertemperaturen von 6 – 8 °C ablaicht, obwohl die Art in dieser Hinsicht äußerst plastisch ist und aufgrund ihrer langen Fortpflanzungsgeschichte auch winterlaichende Stämme vorkommen können. Pro Laichvorgang werden zwischen 700 und 4.000 Eier abgelegt, die vom Männchen befruchtet und mit einer Kiesschicht bedeckt werden. Die Fruchtbarkeit entspricht ca. 2.000 Eiern pro kg Gewicht des Weibchens. Die Entwicklung der Eier erfordert 300 – 315 Tagesgrade. Im Gegensatz zu den europäischen Forellen neigen auch die Jungfische der Regenbogenforelle in den ersten Monaten nach der Emergenz zur Schwarmbildung. Die Männchen werden meist im Alter von zwei, die Weibchen im Alter von drei Jahren geschlechtsreif. ●

DIE REGENBOGENFORELLE IN SÜDTIROL

Auswirkungen auf die heimische Fischfauna

Viele Angler glauben, dass Regenbogenforellen gefräßige Brütlings-Räuber sind und dass ihr Besatz eine der Ursachen für den Rückgang der einheimischen Fischbestände ist. Ist was an dieser Vermutung dran?

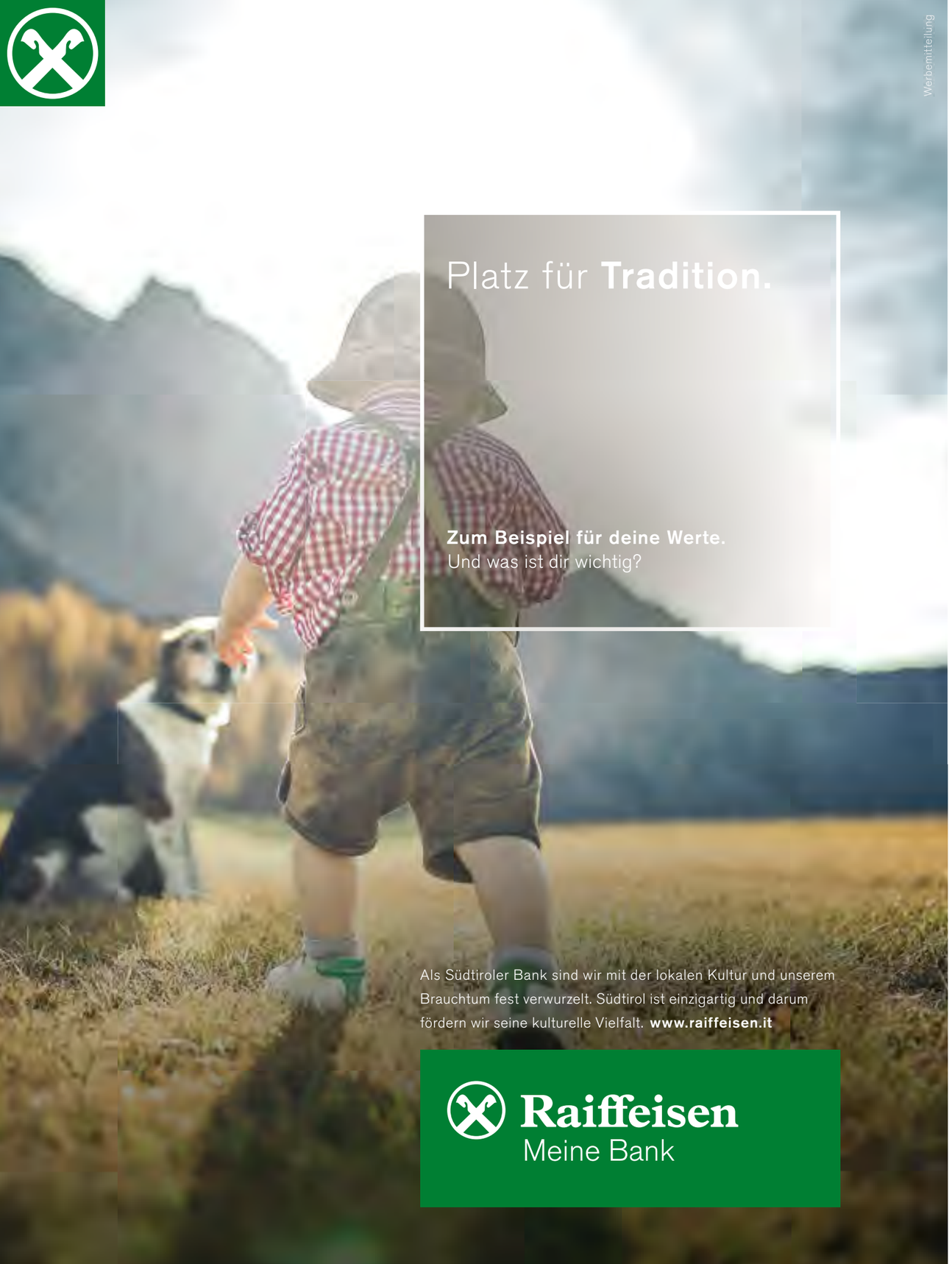
von der Redaktion

Die Regenbogenforelle ist ursprünglich in Nordamerika beheimatet, wurde aber aufgrund ihrer Beliebtheit in der Angelfischerei und in Aquakulturen weltweit eingeführt. Wird sie außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets in die freie Natur eingeführt, kann sie erhebliche Auswirkungen auf die Wasserfauna und die einheimischen Arten haben. Aus diesem Grund wird sie auch unter den 100 invasivsten Arten der Welt aufgeführt. Ihr invasiver Charakter ist für alle jene Gewässer gut dokumentiert, die vor ihrer Einführung fischfrei waren oder in denen es keine einheimischen Salmoniden gab, wie z.B. in Neuseeland, Australien und Südamerika. Studien über die negativen Auswirkungen auf die einheimische europäische Fischfauna sind dagegen relativ selten und oft widersprüchlich.

01 Junge Regenbogenforelle aus einem Zufluss des Eggentalerbaches.
02 Genauso wie die Äschenbrütlinge besiedeln auch jene der Regenbogenforelle in den ersten Wochen nach der Emergenz strömungsberuhigte Stellen entlang der Ufer wie hier in der Passer.

Erhöhter Fraßdruck auf heimische Fische?

Zuerst einmal: die Regenbogenforelle ernährt sich wie alle europäischen Salmoniden räuberisch, hauptsächlich von wirbellosen Tieren und kleinen Fischen. Im Vergleich zu unseren Forellenartigen ist sie nicht körperlich überlegen und hat auch sonst keine Vorteile bei der Nahrungssuche. Ein signifikanter räuberischer Einfluss der Regenbogenforelle auf andere heimische Fische inklusive derer Brütlinge, die natürlicherweise in Salmonidengewässern vorkommen, kann somit ausgeschlossen werden, da diese Arten evolutionär an die Anwesenheit von räuberischen Salmoniden angepasst sind. Dies gilt umso mehr für Maßfische, die in Aquakulturanlagen aufgezogen wurden und in Naturgewässer besetzt werden, denn diese sind nicht daran gewöhnt lebende Beutetiere zu jagen. So finden wir z.B. südtirolweit die höchsten Dichten an Mühlkoppen und Neunaugen in jenen →



Quellgräben die ausgeprägte Wildbestände der Regenbogenforelle beherbergen, bzw. in der Etsch, wo seit Jahrzehnten, relativ hohe Maßfischbesätze dieser Art getätigt werden.

Konkurrenz mit heimischen Forellen?

Die Beantwortung dieser Frage ist komplexer. Zur Konkurrenz zwischen Regenbogen- und Bachforelle gibt es verschiedene Veröffentlichungen, aus denen sich keine allgemein gültigen und verlässlichen Aussagen ableiten lassen, da diese nur lokal begrenzte Verhältnisse widerspiegeln und meist nicht reproduzierbare Ergebnisse liefern. Allgemein wird die Bachforelle aber als konkurrenzstärker eingeschätzt. Denn auch die Bachforelle wurde im letzten Jahrhundert durch den Menschen praktisch weltweit verbreitet und behauptet sich auch im natürlichen Verbreitungsgebiet der Regenbogenforelle sehr gut.Die wenigen aus Slowenien stammenden Studien zur Interaktion zwischen Regenbogenforelle und Marmorierter Forelle zeigen, dass das Vorhandensein einer sich selbst erhaltenden Regenbogenforellenpopulation keine signifikanten Auswirkungen auf das Körperwachstum und die Überlebenswahrscheinlichkeit sowie die Ernährung und den Erhaltungszustand der Marmorierten Forelle hat (VINCENZI ET AL., 2011; MUSSEAU, 2017).

Auch die Daten zu Südtiroler Gewässern, in welchen wilde Regenbogenbestände vorkommen, bestätigen Großteils diese Resultate. Einzig in den strukturarmen Quellgräben entlang der Etsch scheint die Regenbogenforelle weitaus konkurrenzstärker als die strukturgebundeneren Marmorierte- und Bachforellen zu sein.

Gefahr für Äschen?

Die in der Literatur beschriebenen Auswirkungen von Regenbogenforellen auf Äschenpopulationen sind widersprüchlich. Da sich Lebensraumnutzung und Laichzeiten beider Arten weitgehend überschneiden, ist die Hypothese einer Konkurrenz gerechtfertigt. Demzufolge wurden bei mehreren Studien allfällige Rückgänge der Äschen direkt mit den Regenbogenforellen in Zusammenhang gebracht obwohl dabei nicht selten konsistente Datengrundlagen fehlen. Daher handelt es sich bei den gezogenen Schlussfolgerungen eher um eine Meinung des Autors als um einen belegten Fakt. Eine Ausnahme bildet eine Masterarbeit, die den Invasionserfolg der Regenbogenforelle in Österreich (GESSL, 2012) untersuchte, indem die Daten von 940 Probenahmestellen analysiert wurden. Dabei zeigte sich, dass an einigen Standorten mit sehr hoher Äschen- oder Regenbogenforellendichte zwar keine oder nur wenige Individuen der jeweils anderen Art vorhanden waren. Es konnte aber - über den gesamten Datensatz hinweg - kein statistischer Nachweis für eine negative Korrelation zwischen der Gesamtbestandsdichte der beiden Arten gefunden werden. Der Erfolg von Äschen oder Regenbogenforellen in einem bestimmten Gewässerabschnitt hängt also eher mit den aktuellen gewässerspezifischen Umweltbedingungen zusammen als mit dem Vorhandensein einer weiteren Fischart, die eine ähnliche ökologische Nische besetzt. Zusammenfassend ist es also wichtig zu beachten, dass die Auswirkungen der Regenbogenforelle auf europäische Salmoniden in verschiedenen Gewässern und unter unterschiedlichen Umweltbedingungen variieren können. Eventuelle Konkurrenzsituationen werden dabei durch Änderungen der Temperatur und Hydrologie des jeweiligen Gewässers begünstigt. In einigen Fällen kann die Koexistenz problemlos sein, während in anderen Fällen negative Auswirkungen für gewisse Arten nicht ganz auszuschließen sind. ●

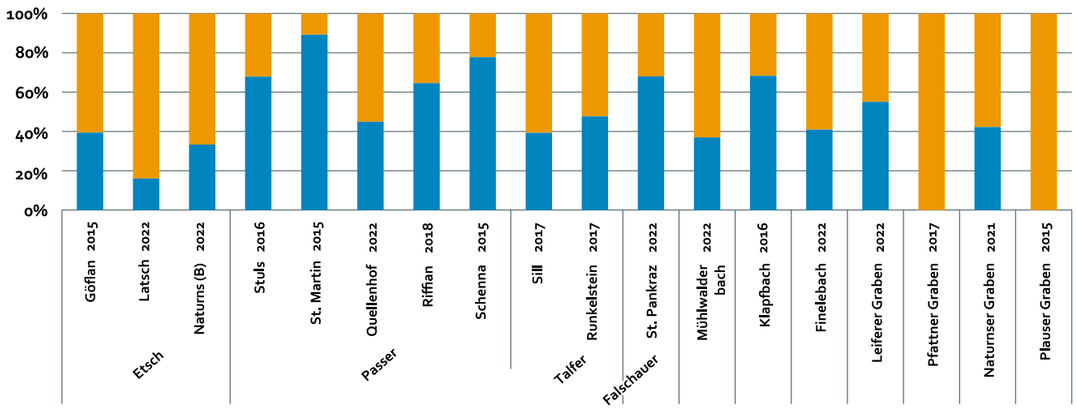


DIAGRAMM: Verhältnis der vorgefundenen Biomassen semiadulter und adulter (> 25 cm) Regenbogenforellen in Orange im Vergleich zu Europäischen Forellen (Marmorierte + Bachforelle) in Blau bei den rezentesten Beprobungen in Gewässern mit wilden Regenbogenforellenbeständen (*Datengrundlage Amt für Wildtiermanagement*). Eindeutig dominant sind Regenbogenforellen in den Gräben und in der Etsch im mittleren und unteren Vinschgau.

FILMVORFÜHRUNG VON „THE NORTH DRIFT – PLASTIK IN STRÖMEN"

World Cleanup Day

Jedes Jahr findet am dritten Samstag im September der „World Cleanup Day", ein Aktions- und Mitmach-Tag, an dem weltweit Millionen von Freiwilligen in mittlerweile über 190 Ländern Straßen, Parks, Strände, Wälder sowie Fluss-, See- und Meeresufer von achtlos weggeworfenem Abfall säubern. Durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit setzen diese gebündelten Aktionen ein starkes Zeichen für eine saubere, gesunde und müllfreie Umwelt.

von der Redaktion

Auch Südtirols Fischer und Fischereivereine kennen das Problem aus nächster Nähe und organisieren deshalb jährlich vor allem im zeitigen Frühjahr, wenn die Ufervegetation es noch relativ einfach zulässt, viele Müllsammelaktionen entlang unserer Gewässer. Dabei wird leider immer noch viel zu viel Abfall gesammelt, der fachgerecht entsorgt werden muss. Besonders konzentriert sind die Müllaufkommen in der Nähe von Parkplätzen und Straßenausbuchtungen. Daher liegt der Schluss nahe, dass ein Großteil des sich im Fluss angesammelten Müll auch heutzutage immer noch auf absichtliche und illegale Müllentsorgungen zurückgeht. Von der Hausmüllentsorgung der „schlauen" Mitbürger, die zu „faul" sind, bis zum gemeindeeigenen Recyclinghof zu fahren, über den Abfall der illegalen Zeltplätze in Siedlungsnähe bis zur „professionellen" Entsorgung von Altreifen und sonstigem Müll, sind es immer wieder wir Fischer, die auf diese Umweltvergehen aufmerksam machen. Leider wird diese Problematik von Institutionen aber viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Auch deshalb hat der Fischereiverband Südtirol als Initiator anlässlich des World Cleanup Day 2023 am Samstag, den 16. September in den Filmclub Bozen geladen, wo der Dokumentarfilm „The North Drift - Plastik in Strömen" gezeigt wurde.

Rund 80 Personen wollten sich den Film nicht entgehen lassen und damit lag der Zuspruch über unseren Erwartungen. Erfreulich war auch die Tatsache, dass viele Nichtfischer zum Filmabend gekommen waren. Bei der kurzen Begrüßung ging der Vizepräsident Andreas Riedl daher auch auf das ehrenamtliche Umweltengagement der Fischereivereine im Lande ein und legte den Teilnehmern dar, dass es den Fischern nicht nur um einen möglichst großen Fang geht.

Im 94. Min dauernden Film wird auf eindrucksvolle Weise gezeigt, wie achtlos weggeworfener Plastikmüll in Deutschland über die Flüsse bis in die entlegensten Winkel der Lofoten im den Nordatlantik gelangt, wo er sich an scheinbar unberührten Küsten und Inseln ablagert und ansammelt.

Die abendfüllende Doku ist sehr gut recherchiert, kurzweilig gestaltet und nimmt den Zuseher durch den leicht verständlichen Aufbau auf eine spannende Reise mit, ohne ihn zu überlasten. Wer diesen Filmabend verpasst hat, kann die Doku auf mehreren der führenden Streaming-Plattformen bequem von zu Hause aus anschauen. Es zahlt sich aus! ●

ANERKENNUNG

Tag der Fische

Auch heuer nahm der Fischereiverband Südtirol den internationalen „Tag der Fische" zum Anlass um eine Südtiroler Persönlichkeit zu ehren, die sich in sein Schaffen zum Wohle der Fischfauna ausgezeichnet hat.

Daniel Eisendle

von der Redaktion

Am 22. August wurde so dem Koordinator des Aquatischen Artenschutzzentrum (AASZ) Daniel Eisendle, stellvertretend für sein gesamtes Team, eine Dankesurkunde überreicht, als Anerkennung für deren wertvolle Arbeit für den Erhalt gefährdeter Fisch- und Krebsarten Südtirols.

Die Arbeit des AASZ in Schenna ist allen unseren Lesern weitgehend bekannt. Seit der Neuausrichtung im Jahr 2016 widmet es sich ausschließlich der Förderung und Unterstützung heimischer aquatischer Arten und setzt dabei konsequent auf „Klasse statt Masse". Mit einer klassischen Fischzucht hat das AASZ heute somit nur mehr sehr wenig zu tun. Für die Vermehrung der in der Anlage gehaltenen Arten werden lediglich aus Naturgewässern stammenden Elterntiere genutzt, welche vorab und individuell auf ihre genetische Integrität untersucht werden. Deren Nachkommen werden dann unter möglichst naturnahen Lebensraum- und Fütterungsbedingungen gehalten. Anstatt große Fischmengen zu produzieren, wird durch die innovative Herangehensweise die genetische Vielfalt gefördert und einer Domestizierung der Fische vorgebeugt. Das AASZ versucht also, die Bedingungen in der Natur so gut als möglich nachzustellen, um die Fische besser auf die „raue Wildnis" vorzubereiten. Als Futter für die Fische werden beispielsweise vorwiegend lebende oder aufgetaute Fische, Insekten, Krebstierchen und Würmer verfüttert, die zum Teil selbst produziert werden – auf industrielles Fischfutter wird weitgehend verzichtet.

Obwohl das AASZ vor allem für seine Bemühungen zum Erhalt und zur Förderung der Marmorierten Forelle und der Adriatischen Äsche bekannt ist, sind auch Projekte zur Unterstützung verschiedener heimischer Kleinfische sowie des Dohlenkrebses ein Bestandteil seiner Arbeit.

Maßgeblichen Anteil am Gelingen der Neuausrichtung hat Daniel Eisendle, der Koordinator des Aquatischen Artenschutzzentrums. Der studierte Biologe arbeitet seit Jahren in unterschiedlichen Positionen im Bereich der aquatischen Ökologie und kennt dadurch den Zustand der Südtiroler Fischpopulationen bestens. Durch seine unaufdringliche aber sehr beharrliche Art gelingt ihm der manchmal durchaus anstrengende Spagat, die Vorgaben der Behörden, die Forderungen der Fischereivereine und die Möglichkeiten der Wissenschaft unter einen Hut zu bringen und alle Beteiligten zufrieden zu stellen.

Nicht vergessen wollen wir auch seinen Vorgänger, der Biologe Josef Wieser, der das Konzept der Neuausrichtung gemeinsam mit Andreas Meraner vom Amt für Wildtiermanagement erarbeitet hat. Weiters gebührt dem Direktor der Agentur Landesdomäne, Albert Wurzer sowie seinem Vize Wilhelm Pfeifer dank, welche die für Neuausrichtung erforderlichen Veränderungen im AASZ beharrlich vorangetrieben haben. Bedanken möchten wir uns natürlich auch bei Landesrat Arnold Schuler, der die Neuausrichtung der ehemaligen Landesfischzucht nicht nur ermöglicht, sondern angestoßen und an den Erfolg geglaubt hat.

Erst durch das Engagement aller Beteiligten konnte sich die Struktur zu einem einzigartigen Vorzeigeprojekt weit über die Grenzen hinaus entwickeln, auf das Südtirol stolz sein kann. ●

Auf Thementafeln wird den Besucherinnen und Besuchern das Projekt Ilsterner Au erklärt

Das Biologische Landeslabor zeigt den Interessierten die Gewässerwirbellosen der Rienz.

Auch der Fischereiverband war bei der Eröffnungsfeier vertreten.

Verbinden, was zusammengehört: Gruppenfoto einiger Beteiligten

Bevölkerungsschutzlandesrat Arnold Schuler, Landeshauptmannstellvertreter und Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider (vorne v.l.) Landschaftslandesrätin Maria Hochgruber Kuenzer (2.v.r.)

Herzensprojekt vorgestellt: Dem Fluss wurde Platz zurückgegeben und damit eine Entlastung außerhalb der Siedlungsgebiete erreicht, zudem wurden wichtige Lebensadern wiederhergestellt, die ihre ökologische Funktionsfähigkeit wieder erfüllen können; im Bild von links: Gewässerökologe Peter Hecher, Bauleiter Martin Moser, Florian Knollseisen, stellvertretender Direktor des Landesamtes für Straßenbau Nord/Ost.

ILSTERNER AU AN DER RIENZ

Eröffnungsfeier

Das Revitalisierungsprojekt im Biotop Ilsterner Au an der Rienz ist ein Vorzeigeprojekt, über das auf den Seiten dieses Magazins schon mehrmals berichtet wurde. Am 29. Juli haben Landesrat Schuler, Landesrätin Hochgruber Kuenzer und Landesrat Alfreider das Areal im Rahmen eines Flussfestes offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Fotos: LPA/Maja Clara

Aus einem monotonen Flussschlauch mit entkoppeltem, degradiertem Auwald wurde eine naturnah strukturierte Flusslandschaft geschaffen. Die Arbeiten wurden vom Landesamt für Wildbach- und Lawinenverbauung Ost in der Agentur für Bevölkerungsschutz ausgeführt und durch Vertreter der Landesämter für Gewässerschutz, für Natur, für Jagd und Fischerei, der Forstbehörde sowie von den Umweltschutzvereinen Naturtreff Eisvogel und Hyla, sowie des Fischereivereins Eisacktal durch regelmäßige Baustellenbesprechungen begleitet.

DIE GROSSEN THEMEN DER FISCHEREI

Was sagen die Parteien?

Der Fischereiverband Südtirol nutzt die bevorstehenden Landtagswahlen und möchte von den wahlwerbenden Listen wissen, wie sie zu bestimmten fischereilich relevanten Themen stehen. Bis Ende September haben die Parteien Zeit zu antworten, es bleibt also noch genügend Zeit vor der Wahl, um die Antworten auch öffentlich zu präsentieren.

von der Redaktion

Am 22. Oktober finden in Südtirol Wahlen statt. Gewählt wird dabei der Landtag, das höchste politische Gremium im Lande, der die legislative Gewalt (also die Befugnis Gesetze zu erlassen) inne hat. Die politische Mehrheit im Landtag bildet aus den 35 gewählten Mandataren auch die Südtiroler Landesregierung.

Bei den heurigen Landtagswahlen treten mit 16 Listen so viele verschiedene Parteien an wie noch nie. Insgesamt stellen sich 488 Kandidaten der Wahl und rittern um die Stimmen aller Wahlberechtigten in Südtirol. Die gewählten Abgeordneten zum Südtiroler Landtag werden in den kommenden 5 Jahren nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen ihrer Wähler und hoffentlich aller Südtiroler möglichst gut vertreten. So auch jene der über 12.000 Fischerinnen und Fischer im Lande. Damit stellt die Fischerei nicht nur einen großen und attraktiven Wählerpool, sondern hat auch berechtigte Interessen, die der Fischereiverband in einem Fragenkatalog zusammengefasst hat.

Nachdem von der Wahlbehörde die Listen bestätigt und damit zur Wahl zugelassen wurden, hat der Fischereiverband diese Fragen an alle Parteien geschickt – zumindest an jene, bei denen ein Kontakt zu finden war. Bis Ende September haben die Parteien Zeit, sich mit den Themen auseinanderzusetzen und uns ihre Antworten zukommen zu lassen. Wir hoffen natürlich, dass wir möglichst viele Rückmeldungen erhalten. Keine Antwort ist aber natürlich auch eine Antwort. In jedem Fall werden die gebündelten Antworten öffentlich zugänglich machen und auch entsprechend kommunizieren. Für eine Veröffentlichung in dieser Ausgabe der Fischerzeitung kommen sie aber leider zu spät. Zudem würden sie den Rahmen dieser Zeitschrift sprengen. Wir werden sie daher ins Netz stellen, wo ihr sie lesen und herunterladen könnt. Den link findet ihr am Ende dieses Artikels, auch als QR-Code. Obwohl es nur fünf Fragen sind, geben wir den auch den Fragebogen selbst in diesem Artikel nur gekürzt wieder, denn fairerweise wird jede unserer Fragen von einer kleinen Einordnung des Themas begleitet, denn nicht jeder befasst sich so im Detail mit Fischen und Gewässern wie wir Fischer. Zusammen mit den Antworten werden wir selbstverständlich auch den kompletten Fragenkatalog im genauen Wortlaut veröffentlichen. Das sind die Themenbereiche bzw. die konkreten Fragen:

Gewässerschutz: Welche Lösungen werden Sie in der kommenden Legislatur vorantreiben, die ökologisch problematischen Auswirkungen der menschlichen Nutzung der Ressource Wasser bestmöglich zu beseitigen? *(Anm.: im Begleittext werden einige negative Auswirkungen menschlicher Nutzung aufgezählt)*

Hydroelektrische Nutzung der Gewässer: Wie wollen Sie in der kommenden Legislatur sicherstellen, dass die Vergabe der ausgelaufenen Konzessionen der Großkraftwerke diesmal verbindlich an effektive Ausgleichsmaßnahmen und wirksame Verbesserungen an den betroffenen Gewässern gekoppelt werden?

Aufwertung der Gewässer: Wie wollen Sie in der kommenden Legislatur sicherstellen, dass ausreichend Flächen an den Fließgewässern Südtirols für die notwendigen großflächigen Gewässerrevitalisierungen zur Erreichung wichtiger Funktionen des übergeordneten öffentlichen Interesses (Anm. es geht auch um Hochwasserschutz, Biodiversität, Grundwasser und Mikroklima) zur Verfügung gestellt werden?

Sanierung der Fischbestände: Welche Lösungen schlagen Sie vor, um in Südtiroler Gewässern mit deutlich unterdurchschnittlichen Fischbeständen, diese deutlich und spürbar anzuheben, damit sie langfristig wieder einen guten Erhaltungszustand erreichen.

Fischräuber und Arten: Werden Sie sich in der kommenden Legislatur aktiv für wissenschaftlich fundierte Managementpläne zur Regulierung von Fischräubern einsetzen, um die heimischen und teilweise geschützten Fischarten zu erhalten und damit auch einen Beitrag für die Biodiversität zu leisten?

Dieser Fragebogen bzw. die veröffentlichten Antworten ist keine Wahlempfehlung unsererseits. Als ehrenamtlich tätiger Verein sind wir politisch neutral, vertreten aber natürlich auch gegenüber der Politik die fischereilichen Interessen im Lande. Aber die vielen Fischer im Lande können sich so ein Bild machen und erfahren, welche Standpunkte und Lösungsansätze die einzelnen Parteien zu spezifischen und aktuellen fischereirelevanten Problemen haben und sich auch danach richten, wenn sie am Wahlsonntag hoffentlich möglichst zahlreich von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Denn es wird sich nichts ändern, solange man nur am Stammtisch über die Probleme in der Fischerei jammert und die Möglichkeit der Mitbestimmung durch die Wahlen nicht in Anspruch nimmt. ●

Die Antworten:

© Roland Borghi

© Anton Faustner

FISCHBESTANDSERHEBUNGEN

Monitoringnetz für Fließgewässer

Das Amt für Wildtiermanagement hat die 104 Abfischungsstrecken definiert, welche zukünftig das Südtiroler Monitoringnetz für den Fischbestand der Fließgewässer bilden werden.

vom Amt für Wildtiermanagement

Das Amt für Wildtiermanagement, bis vor kurzem noch als Amt für Jagd und Fischerei bekannt, führt seit über zwanzig Jahren Fischbestandserhebungen an den Gewässern Südtriols durch. Mittels Elektrobefischung werden die jeweiligen Fischbestände qualitativ oder quantitativ erhoben. Dadurch werden Informationen zu den vorkommenden Arten und deren Verbreitung gesammelt, sowie die Entwicklung der Fischbestände (Artenzusammensetzung, Größenklassenverteilung, Abundanz sowie Biomasse) über die Jahre überwacht. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen zum einen dazu, die Auswirkungen verschiedenster natürlicher und anthropogener Entwicklungen auf die Fischgemeinschaft nachzuweisen und zum anderen, wie vom neuen Fischereigesetz vorgesehen, Bewirtschaftungsstrategien für die Fischerei festzulegen. Bereits im Jahr 2000 wurde erstmals eine Reihe von Erhebungspunkten festgelegt, welche die Überwachung der Fischpopulationen der wichtigsten Fließgewässer des Landes zum Ziel hatte. Dieses Netz wurde in den darauffolgenden Jahren ausgebaut und teilweise den verschiedenen Anforderungen angepasst, wie z.B. die Überwachung für die Zustandsbewertung gemäß Europäischer Wasserrahmenrichtlinie oder die Erhebungen im Zuge von verschiedenen Forschungs- und EU Projekten.

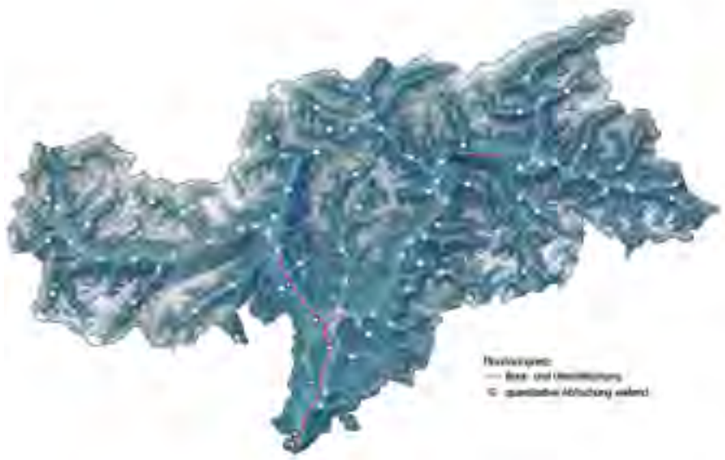
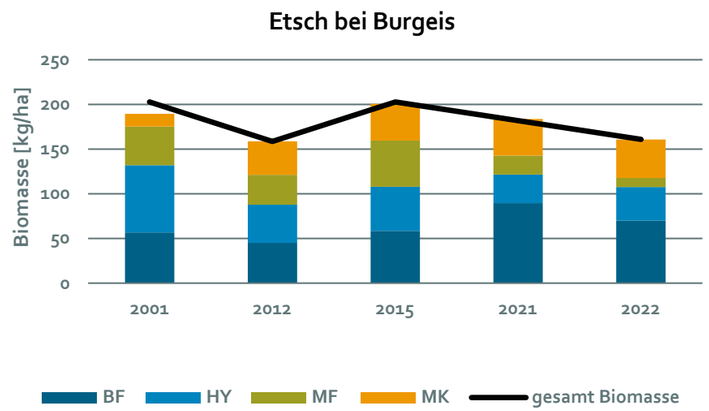
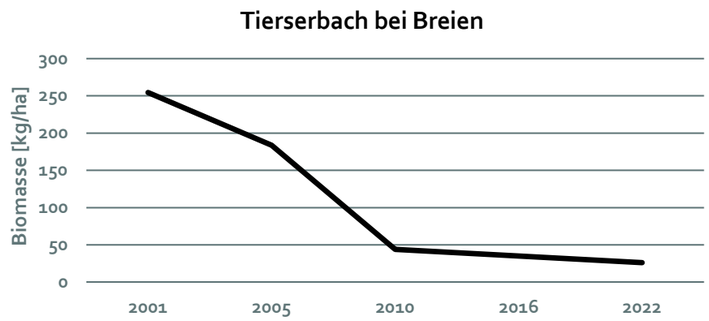


Abb.: Übersichtskarte der fixierten Abfischpunkte in den Fließgewässern Südtirols.

Um den verschiedensten Fragestellungen und Anforderungen bestmöglich begegnen zu können, hat das Amt nun ein Monitoringnetz festgelegt, welches aus 104 Fixpunkten besteht, die in einem 6-Jahresrhythmus erhoben werden. Davon werden 10 Gewässerstrecken in den Hauptflüssen Etsch, Eisack, Rienz und Ahr aufgrund ihrer Größe und Wassertiefe mit dem Boot befischt. Die Beprobung der restlichen 94 Probepunkte erfolgt watend. →





Um die Vergleichbarkeit der Erhebungen über die Jahre zu gewährleisten und eventuelle Veränderungen in den Fischbeständen zu erkennen, ist es sehr wichtig, dass die Elektrobefischungen immer in denselben Gewässerstrecken, wenn möglich zur selben Jahreszeit und in gleichen regelmäßigen Abständen durchgeführt werden.

Bei der Auswahl der Monitoringpunkte wurden die verschiedenen fischökologisch relevanten Gewässertypen berücksichtigt: Gletscherbach, Gebirgsbach, Schwall- und Restwasserstrecken und schlussendlich Gräben mit warmem und kaltem Temperaturprofil. Jedem einzelnen Abfischpunkt wurde im Zuge der Definition des Monitoringnetzes ein dreistelliger Code zugewiesen.

Beispiele für die Entwicklung der Biomasse und Artenzusammensetzung

Da an den meisten Fixpunkten des Monitoringnetzes nun schon seit gut 20 Jahren vergleichbare quantitative Erhebungen durchgeführt wurden, liegen wertvolle Datenreihen zur langjährigen Entwicklung der jeweiligen Fischbestände vor (Artenzusammensetzung, Abundanz, Biomasse). In der Etsch bei Burgeis wurden seit 2001 beispielsweise fünf quantitative Abfischungen durchgeführt. Der Fischbestand setzt sich hier aus Bachforellen, Marmorierten Forellen und deren Hybriden sowie aus vielen Mühlkoppen zusammen. Nur bei der Erhebung im Jahr 2015 war auch eine Regenbogenforelle mit einer Länge von 25 cm dabei. Die erhobene Gesamtbiomasse blieb hier über die Jahre auf einem ähnlich hohen Niveau, das zwischen 160 und 200 kg/ha schwankte, wobei die Bachforelle die durchschnittlich höchste Biomasse hatte.

Anders sieht das Bild im Tierserbach bei Breien aus, welcher seit dem Jahr 2001 monitoriert wird. Es handelt sich hier um ein gut funktionierendes Fischgewässer, welches einen reinen Bachforellenbestand beherbergt. Bei den ersten Abfischungen war hier ein sehr guter Bestand mit hohen Individuendichten und Biomassen vorhanden. Auch die Altersklassenverteilung war ideal, was von einer sehr guten natürlichen Fortpflanzung zeugt. Seit dem Jahr 2008 gingen im Einzugsgebiet des Baches immer wieder heftige Unwetter nieder, welche Hochwässer mit starker Geschiebeführung auslösten. In Folge wurden zeitweise Baggerarbeiten an einigen Stellen im Bachbett durchgeführt und die Ufer neu strukturiert. Bei den darauffolgenden Abfischungen wurden viel weniger Individuen und eine viel geringere Biomasse erhoben. Auch wenn zwar immer eine natürliche Fortpflanzung festgestellt werden konnte, was das Potential des Gewässers bestätigt, konnte sich der Fischbestand infolge der letzthin häufig auftretenden Unwetter aber bis heute nicht mehr erholen. ●

01 Fischbestandserhebung im Großen Kalterer Graben bei Margreid (Fixpunkt Nr. 142). **02** Abmessen einer Barbe bei einer Bootsbefischung in der Etsch.

ETSCH BEI PFATTEN

Revitalisierung

Das vergleichsweise breite bewaldete Vorland an der Etsch zwischen Pfatten und Auer weckte schon vielfach die Wünsche für eine Revitalisierung dieser Fläche. Nach Abstimmung der Ziele für Gewässerökologie und Schutzwasserbau, wurden im Frühjahr 2023 die ersten Baumaßnahmen umgesetzt.

von Thomas Thaler, Peter Hecher und Lorenz Frei

Mit der Bonifizierung des Etschtales im 19. Jahrhundert wurden mehr als 80 % der ehemaligen Fluss- und Auenflächen in Kulturgrund umgewandelt und auch heute noch fließt die Etsch in Südtirol meist in einem künstlichen, monotonen Kanal, umgeben von intensiv genutzter Kulturlandschaft. Eine ökologisch wertvolle Ausnahme bietet der Abschnitt bei Pfatten, auf Höhe der Laimburg wo sich auf einem verhältnismäßig breiten Vorland ein dichter und trockener Weiden-Pappel-Wald entwickelt hat, der als artenreiches und daher wertvolles Refugium ansatzweise an die ehemalige Au-Landschaft erinnert. Daher wurde im Flussraum-Managementplan „Spatium Etsch" aus den Jahren 2017 – 18 für diesen Etschabschnitt eine Revitalisierung gefordert, um das Lebensraumangebot für Fische und seltene, gewässergebundene Tier- und Pflanzenarten zu erhöhen. Neben der ökologischen Aufwertung sollen vor allem die langfristige Entwicklung dieses wertvollen Flussabschnittes mit Einbeziehung der akuten Bedingungen hinsichtlich Biodiversitäts- und Klimakriese und die damit verbundenen Gefahrenszenarien mitberücksichtigt werden. Demzufolge hat die Agentur für Bevölkerungsschutz eine fächerübergreifende Studie in Auftrag geben, die mit Mitteln des Wasserzinses 2021 finanziert wurde. An der Studie „Revitalisierung Etsch Pfatten-Auer" arbeiteten unter der Leitung des Landeswarnzentrums der Agentur für Bevölkerungsschutz die betroffenen Ämter des Landes mit externen Büros und Forschungszentren zusammen. Von der Landesverwaltung waren das Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung Süd, das Amt für Natur, das Amt für Wildtiermanagement, das Naturmuseum Südtirol im Rahmen ihrer Zuständigkeiten beteiligt. Zusätzlich wurden →

die externen Büros Umwelt + GIS Brixen (Fachbereich: Vegetation, Amphibien und Reptilien), Vito Adami, Bozen (Fachbereich: Fische); Eva Ladurner, Marling (Fachbereich: Kleinsäuger); Timo Kopf, Innsbruck (Fachbereich: Laufkäfer); Universität Bozen (Fachbereich: Hydraulik) und Hydrotec, Aachen (Fachbereich: Sedimenttransport) beauftragt. Die Eurac beteiligte sich freundlicherweise unentgeltlich im Rahmen der Erhebungen zum Biodiversitätsmonitoring Südtirol und übernahmen die Erhebungen der Tiergruppen Vögel, Fledermäuse, Tagfalter und Heuschrecken.

Als Ergebnis der Studie liegt nun eine flächendeckende Darstellung zur IST-Situation bezüglich Lebensräume und Hochwasserschutz im Projektgebiet vor, der als Basis für das Monitorringprogramm dient, um die Auswirkungen von Maßnahmen zu bewerten. Darüber hinaus wurde auch der Soll- Zustand für die unterschiedlichen Abschnitte abgestimmt und die baulichen Maßnahmen grob charakterisiert und priorisiert. Bei der Entwicklung des Mehrjahresprogrammes wurde entscheiden, im Auwald am linkseitigen Uferbereich oberhalb der Laimburg (zwischen Flkm 108,5 und 109,2) zum Schutz des wertvollen Altbaumbestandes vorerst keine Eingriffe durchzuführen, sondern die ersten Maßnahmen dort umzusetzen, wo aktuell die geringste Strukturvielfalt und damit das größte Verbesserungspotential gegeben ist. Die größte Priorität erhielt demzufolge der Bereich der Piglonerbrücke, für den ein Projekt zur gewässerökologischen Aufwertung mit Verbesserung des Hochwasserschutzes auf knapp einem Flusskilometer erarbeitet wurde. Nach dem Abtransport von Feinsediment des Uferbereich ist die Verstärkung der Innenseite des bestehenden Etschdammes mit einer etwa 8,00 m hohen Zyklopensteinmauer in Trockenbauweise vorgesehen, was dessen Stabilität deutlich erhöht. Die Mauer wird anschließend mit Erdmaterial abgedeckt, sodass sie nicht mehr sichtbar ist. Zur gewässerökologischen Aufwertung wird die derzeit geradlinig verlaufende Uferlinie „aufgebrochen" und naturnah mit Einbuchtungen gestaltet, welche für mehr Variabilität in der Strömungsgeschwindigkeit sorgen und somit bessere Voraussetzungen für einen vielfältigeren Flusslebensraum schaffen. Auf beiden Seiten der Etsch werden Buhnen eingebaut, um ein leichtes Pendeln des Hauptstromes zu bewirken. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Einbringung von strukturfördernden Elementen wie Schotterbänken, Holzfaschinen, Steinhaufen oder Wurzelstöcken, welche als Lebensraum für verschiedene Arten fungieren können. Die Arbeiten werden mit den Mitteln des staatlichen Wiederaufbaufonds (PNRR) finanziert und haben im Herbst 2022 begonnen und werden voraussichtlich Frühjahr 2024 abgeschlossen. Aufgrund der Wasserführung kann in den Sommermonaten nicht gearbeitet werden.

Eine weitere Revitalisierungsmaßnahme wurde am linken Uferbereich oberhalb der Autobahnraststätte Laimburg im Frühjahr 2023 mit Mitteln des Wasserzinses durchgeführt. Dabei wurde ein naturnaher Grundwasserteich als

neuer zusätzlicher Lebensraum zur Steigerung der Artenvielfalt geschaffen. Das Schottermaterial aus dem Aushub wurde zur naturnahen Ufergestaltung in die Etsch eingebracht.

In Rahmen weiterer Maßnahmen soll innerhalb 2025 am linken Ufer im Bereich der Hochspannungsleitung unterhalb der Kläranlage (bei Flkm 107) eine kleine Aufweitung mit Seitenarm geschaffen werden, um den aktuell monotonen Gewässerlebensraum vielfältiger zu gestalten. Wie in der Studie vorgesehen werden die Auswirkungen und Entwicklungen der Revitalisierungsarbeiten durch ein Monitoring begleitet. Dazu werden Geländevermessungen mittels Drohnen vor und nach den Bauarbeiten verglichen und die Erhebungen zum Gewässerzustand hinsichtlich Fischbestandes, welche vom Amt für Wildtiermanagement routinemäßig erhoben werden, verwendet. Eine Wiederholung der flächendenkenden Erhebungen zum ökologischen Zustand ist innerhalb der nächsten fünf Jahre geplant. Die gewonnen Daten und Erfahrung werden für die Planung weiterer Maßnahmen aber auch für die Pflegemaßnahmen genutzt. ●

---

01 Die Etsch flussaufwärts der Autobahnraststätte Laimburg mit dem neu geschaffenen Grundwasserteich. Der angefallene Schotter wurde zur Strukturierung des Prallufers verwendet und dient gleichzeitig als Schottergabe für die Etsch. Das Foto rechts zeigt den Teich Ende Mai 2023. **02** Die Etsch bei Hochwasserführung im August 2021 auf Höhe der Laimburg, mit Blick Richtung Auer. Der verhältnismäßig breiten Uferwald mit seinen hohen Baumkronen wirkt als artenreiches und wertvolles Refugium gegenüber dem intensiv genutzten Talboden. Den Fischen bietet der Uferstreifen bei Hochwasser wichtigen Schutz. **03** Die Etsch flussaufwärts der Piglionerbrücke vor (Oktober 2022) und kurz nach Abschluss der Arbeiten Anfang Mai 2023. Die Lenkbuhne am rechten Ufer belebt den Hauptstrom, und fördert die Varianz der Wassertiefen. Das linke Ufer bietet naturnahe Strukturen zum Verweilen am Fluss für die Bevölkerung. Im Herbst werden die Arbeiten flussaufwärts fortgeführt. **04** Die naturnah strukturierte Etsch unterhalb der Piglionerbrücke kurz nach Abschluss der Arbeiten Anfang Mai 2023. Reich strukturierte Ufereinbuchtungen, Strömungslenker und Weidenfaschinen als Flussholz bieten Kleinhabitate für alle Altersstadien der heimischen Fischarten.

ARTENSCHUTZZENTRUM

FUTTERINSEKTEN

Die Mehlwurmzucht

Lebende Futterinsekten helfen Domestikationseffekte bei den Fischen gering zu halten und sind gleichzeitig eine ökologisch nachhaltige Proteinquelle.

von Daniel Eisendle

Das Aquatische Artenschutzzentrum (AASZ) verwendet seit geraumer Zeit lebende Mehlwürmer als Futterinsekten für die naturnahe Haltung von verschiedenen heimischen Fischarten. Bei der Fütterung von Reproduktoren für die Eiproduktion wird auf die Verwendung von Kunstfutterpellets mittels Futterautomaten gänzlich verzichtet, um einer Domestizierung entgegenzuwirken. Die Mehlwürmer werden dabei zusammen mit anderen Futterorganismen von den Mitarbeitern zu unregelmäßigen Tageszeiten aus der Distanz in die Becken geworfen, sodass die Fische keinen Zusammenhang zum Menschen erkennen können. In den Becken treiben die Mehlwürmer noch eine Weile an der Oberfläche, bis sie dann zappelnd langsam Richtung Grund sinken, was den Fressinstinkt von Forellen, Äschen und Co. weckt. Dies ist vor allem deshalb wichtig, da eine Domestizierung den Erfolg von Wiederansiedelungsmaßnahmen von Fischarten wesentlich vermindert. Studien haben gezeigt, dass sogar die Nachkommen von domestizierten Forellen vermindert überlebensfähig sind, auch wenn diese in der Natur geboren werden. Die Domestizierung wird nämlich an die nachfolgenden Generationen vererbt. Wahrscheinlich spielt die sogenannte Epigenetik (Einfluss der Umwelt auf die Ausprägung von Genen) eine wichtige Rolle, da durch die klassischen Zuchtverhältnisse die Ausprägung gewisser Gene gefördert oder unterdrückt wird und diese Veränderungen an die Nachkommen vererbt werden können.

Der als Lebendbeute verwendete Mehlwurm ist im wissenschaftlichen Sinn eine Käferart und wird nur umgangssprachlich wegen seines Aussehens im Larvenstadium als „Wurm" bezeichnet. Die Larve verwandelt sich erst nach der Verpuppung zu einem adulten Mehlkäfer. Im AASZ werden die verschiedenen Larvenstadien nach Größen getrennt in Zuchtboxen gehalten. Aktuell sorgen 10.000 Käfer für genügend Nachwuchs, wobei die Weibchen etwa insgesamt eine halbe Million Eier pro Woche auf den Boden einiger Zuchtboxen legen. Die Käfer werden danach herausgesiebt und in neue Boxen versetzt. Aus den Eiern schlüpfen nach einigen Tagen winzig kleine Mehlwürmer, welche innerhalb von 15 Wochen zu einer erntereifen Größe heranwachsen. Aktuell werden 12 – 14 kg Mehlwürmer pro Woche geerntet und an die Fische verfüttert. Die Vermehrung und Mast von Mehlwürmern ist im Vergleich zur Herstellung anderer Futtermittel viel nachhaltiger und auch effizienter, da die Insektenlarven in der Lage sind Abfälle der Lebensmittelproduktion in hochwertige Proteine und Fette umzuwandeln. Im AASZ wird dabei hauptsachlich Weizenkleie als Futter verwendet, sowie Gemüseabfall und Altbrot, welches von den Bäckereien „MeinBeck" und „Tauber" zur Verfügung gestellt wird. Zur Deckung des geringen Feuchtigkeitsbedarfs der Wärme und Trockenheit liebenden Insekten wird etwas Wasser in Form von gelatineartigem Granulat hinzugegeben.

Im Gegensatz dazu wird bei der Herstellung von klassischem Fischfutter in der Industrie hauptsächlich pulverisierter Meeresfisch zu Pellets verpresst, was die überfischten Meere zusätzlich unter Druck setzt. Die Versorgung des Fischbestands im AASZ gelingt zum größten Teil bereits mit Naturfutter. Eine kleinere Menge Kunstfutter muss jedoch zugekauft werden, welche hauptsächlich bei der Fütterung von Brütlingen und Sömmerlingen für den Besatz verwendet wird. Dies ist aktuell noch unumgänglich, da ein reiner Eibesatz in den Gewässern Südtirols aufgrund verschiedener Auswirkungen von Wasserkraftnutzung und Verbauungen nicht möglich ist und das Naturfutter für Jungfische (z.B. Plankton, Zuckmücken) nur für die Mutterfischanwärter ausreicht. Eine Aussicht auf Verbesserung im Sinne des Ressourcenverbrauchs gibt Kunstfutter auf Insektenbasis, welches allerdings erst teilweise marktreif ist. Das AASZ wird den Einsatz solcher Futtermittel abwägen und auch in Zukunft weiter an Fütterungsmethoden tüfteln, die den Wildfischcharakter der vermehrten Arten fördern. ●

01 Fütterung der Mehlwürmer mit Weizenkleie. **02** Äsche beim Fressen einer Mehlwurmlarve. **03** Die Entwicklung des „Mehlwurmes" von links nach rechts: Vier verschiedene Altersklassen der Larven, die Puppe und der adulte Mehlkäfer der daraus schlüpft. **04** Juvenile Mehlwürmer beim Fressen einer Zucchinischeibe.

01

FLIEGENFISCHEN IN BRASILIEN

Brasilianische Stadt-Tarpons

Im folgenden Artikel lassen uns Simone und Greta teilhaben an den Emotionen, die sie an den Gewässern des Rio Capibaribe in Brasilien beim Fliegenfischen erlebt haben. Der Zielfisch ist dabei eine Ikone des Sportfischens, einer der ungestümsten Kämpfer, dem von Fliegenfischern aus der ganzen Welt nachgestellt wird: der majestätische und legendäre Tarpon oder „Silver King".

von Simone Mancinelli

Schon seit klein auf hat mir mein Vater die Passion für das Fliegenfischen in unseren schönen Südtiroler Gewässern vermittelt. Aber jede Leidenschaft lebt auch von Träumen. Und meiner war es schon immer mit der Fliege auf Tarpon zu fischen. Diesen Sommer habe ich beschlossen, ihn endlich zu verwirklichen.

Zusammen mit meiner Freundin Greta, die ebenfalls eine begeisterte Fliegenfischerin ist, sind wir in den ersten beiden Augustwochen nach Brasilien aufgebrochen. Da wir wussten, dass Tarpons auch entlang weiter Teile der südamerikanischen Atlantikküste leben, wollten wir uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen und packet auch unsere Fliegenruten ein. Nach verschiedenen Online-Recherchen hatte ich bald das vielversprechendste Gebiet ausfindig gemacht. Glücklicherweise ließ es sich gut mit unserer Reiseroute vereinbaren: der Mündungsbereich des Capibaribe-Flusses im Bereich der Stadt Recife.

An den ersten Tagen versuchten wir vom Ufer aus an den Mündungen einiger kleiner Zubringer auf eigene Faust zu angeln. Obwohl wir ein einige Fische erbeuten konnten, wurde uns bald klar, dass wir auf diese Weise keine Tarpons fangen würden. Daher beschlossen wir uns für einen Tag einem professionellen Führer anzutrauen. Da der Rio Capibaribe als eines der interessantesten Gewässer für das Angeln auf Tarpon in Brasilien gilt, ist das auch relativ einfach.

So sind wir am nächsten Morgen um 6:00 Uhr mit Sergio, einem einheimischen Guide, verabredet, Bevor wir ins Boot steigen, führt er uns ein wenig in das Tarponangeln im Fluss ein und erklärt vor allem, wie man den Haken mit der Schnurhand richtig setzt. Da wir nur unsere Forellenruten, 8 Fuß in Schnurklasse #5, dabeihaben, schmunzelt unser Guide eher zweifelnd.

Der Rio Capibaribe fließt durch die Metropolregion Recife und im letzten Abschnitt durch das Zentrum der gleichnamigen Stadt, bevor er in den Atlantik mündet. So ist die Flusslandschaft trotz der mehr oder minder ausgedehnten Uferstreifen aus Mangrovenvegetation typisch städtisch geprägt mit Brücken, Straßen, Wolkenkratzern und Barackensiedlungen. Und natürlich mangelt es auch nicht an Müll und Schmutzwassereinleitungen. Doch all das scheint die Fische nicht weiter zu stören, denn bestimmte Arten profitieren wohl vom Nährstoffangebot und ihre starke Präsenz lockt auch große Raubfische wie die Tarpons an … Beim Verlassen des Piers hängen bereits bleierne Wolken am Himmel, die Regen versprechen. Zunächst suchen wir einige Spots nach aktiven Fischen ab. Die Fresslaune ist aber überschaubar bis nicht vorhanden. Darüber hinaus sind wir auch nicht in der Lage, die wenigen Fische richtig zu haken, die sich für unsere Streamer interessieren. Plötzlich bricht ein kräftiger Regenguss über uns herein und wir →

01 Der Rio Capibaribe zwischen Wolkenkratzer und Mangroven.
02 Ein Elendsviertel am Fluss.
03 Greta mit einem Baby-Tarpon.
04 Nach einer halben Stunde Kampf halte ich endlich ein Capibaribe-Monster in meinen Händen.
05 Nass, aber glücklich.
06 Unsere Fliegenausrüstung wird durch die Stärke der Tarpons bis an ihre Grenzen gebracht.
07 Auch ein kleiner Snook konnte dem Streamer nicht widerstehen.

RIO CAPIBARIBE

- ca. 240 km langer Fluss, der 7.716 km² entwässert und bei Recife in den Atlantischen Ozean mündet
- Wegen seinen vielen Wasserkanälen ist die 1,6 Mio Einwohner-Stad Recife auch als Venedig Brasiliens bekannt
- Zielfische: Atlantischer Tarpon oder „Silver King"
- Technik: Streamerfischen
- Besonderheiten: urbane Landschaft, Mangrovienwald

suchen unter einer Brücke Schutz. Und siehe da, jetzt beginnt der eigentliche Zauber. Überall springende Tarpons, wilde Jagden an der Oberfläche und Schwärme von panisch flüchtenden Beutefischen. Ich werfe meinen recht einfach und ohne viel Schnickschnack gebundenen Streamer direkt ins Zentrum einer solchen Verfolgungsjagd und … SBAM!

Ich reagiere instinktiv und schaffe es diesmal den Haken richtig zu setzen. Endlich habe ich meinen ersten Tarpon an der Angel. Es ist kein Riese, aber die wilden Kopfstöße, beherzten Fluchten und kraftvollen Sprünge machen sofort klar, aus welchem Holz diese Fische geschnitzt sind. Endlich gekeschert, darf das Erinnerungsfoto natürlich nicht fehlen, dass die Verwirklichung meines Traumes festhält. Wenig später hat auch Greta Erfolg und hält nach einem schönen Drill ihren ersten Tarpon in den Händen. Auch wenn sich unsere leichte Ausrüstung nicht gerade als optimal erweist, um die Haken effektiv durch die harten Maulteile dieser Raubfische zu setzen, haben wir nach einiger Zeit die richtigen Bewegungen verinnerlicht und können einige gute Fische haken. Es folgt eine Reihe weiterer Bisse, begleitet von spannenden und adrenalingeladenen Kämpfen. Dabei fangen wir auch einen Snook, einen typischen Barschartigen der Brackwasserregion. Wie wir von Sergio erfahren, ein sehr seltener Beifang beim Streamerfischen.

Nachdem wir nun die richtige Technik beherrschen, wollen wir natürlich auch eines der Monster von Capibaribe fangen. Zur Mittagszeit bietet sich mir endlich diese Gelegenheit, als ich unter den Pfeilern einer Brücke ein großes Maul auftauchen sehe. Ich tausche meinen Streamer gegen ein größeres Modell und werfe an der Strömungskante in der Nähe des Pfeilers aus. Zwei Züge und meine 8-Fuß-Rute biegt sich wie ein Weidenzweig. Ich schlage an, der Haken sitzt und ich habe das Monster an der Leine! Es folgt ein langer, atemberaubender Drill, der sich nur schwer in Worte fassen lässt. Doch nach einer gefühlten Ewigkeit behalte ich schlussendlich die Oberhand und halte nach einem halbstündigen Kampf einen wahren Silberkönig von über einem Meter Länge in die Kamera. Ein prächtiger Fisch, gefangen wie in meinen Träumen: mit der Fliegenrute, die ich auch zu Hause in der Etsch und im Eisack benutze.

Nach diesem Kampf wird weitergeangelt – am Ende können wir rund zwanzig Tarpons keschern, darunter einige größere Exemplare und vielen mittelgroße. Ich bin aber nach wie vor von Adrenalin meines kapitalen Fanges berauscht und nicht mehr voll auf die Fischerei fokussiert. Es hat die ganze Zeit weitergeregnet und so sind wir nass bis auf die Knochen. Glücklich und überaus zufrieden beschließen wir so zurückzufahren.

Ich kann jedem, der unsere wunderbare Leidenschaft teilt, nur empfehlen seine Träume so lange zu verfolgen, bis sie Wirklichkeit werden – das ist die Essenz des Angelns. Denn der schönste Moment für uns Fischer ist es, wenn das Angeln zur Magie und unsere Träume zur Realität werden. Petri Heil! ●

FANGMELDUNGEN

UNSERE BESTEN FÄNGE

01 Das bräunlich-grüne Wasser des Eisacks in Bozen Ende Juli hat sicherlich einige Angler vom Fischen abgehalten, aber **Alberto Litterio** wusste, dass genau diese Bedingungen sehr spannend sein können. Da der wolkenverhangene Himmel vor der Sonne schützte und das Wasser doch etwas Abkühlung von der Hitze bot (32 °C), beschloss er, es zu versuchen. Und er wurde mit dieser majestätischen Eisackkönigin von über 80 cm Länge belohnt, die seinem schwarzen Streamer an der Zweihandrute nicht widerstehen konnte. Ein toller Fang praktisch vor der Haustür, der uns wieder zeigt, welche unvergesslichen Erlebnisse uns auch unsere Flüsse bieten können. Petri Heil!

02 Am Samstag, den 17. Juni, konnte **René Ungerer** und sein Vater mit einer Honigmade diese 40 cm lange Bachforelle überlisten. Nach mehreren Bissen kleinerer Forellen in der oberen Pescara in Laurein am Deutschnonsberg versuchten sie es weiter unterhalb, wo ihnen dieser schöne Fang gelang ...
Petri Heil!

03 Mitte April gelang es **Felix Plank** bei einem gemeinsamen Fischgang mit seinem Papa im Eisack bei Brixen diese 50er Regenbogenforelle mit einem Blinker zu überlisten. Nach einem spannenden Drill konnte der Fisch sicher gelandet werden und hat der ganzen Familie gemundet.
Petri Heil!

PETRI HEIL!

01

02

03

BOZNER
FISCHERFREUNDE

Sommerausflug an den Neves Stausee

Am 29. und 30. Juli fand der traditionelle Sommerausflug der Bozner Fischerfreunde statt. Heuer entschied man sich für den Neves Stausee. Dabei starteten die Feierlustigsten bereits am Samstag, um in der von unserem Gastgeber Toni bereitgestellten Schupfe einen geselligen Abend zu verbringen und zu übernachten. Abgelenkt vom guten Essen, dem Kartenspielen und durch das ein oder andere gute „Glasl Wein" bekamen wir dabei von den starken Unwettern, die in einigen Landesteilen auch größere Schäden verursachten, fast nichts mit. Am nächsten Sonntagmorgen gesellten sich dann alsbald auch die übrigen Fischerfreunde dazu und nach einer kurzen Begrüßung machten sich alle mit der Rute in der Hand Richtung Wasser auf. Gefischt wurde je nach persönlicher Vorliebe mit verschiedene Angeltechniken und wir konnten einige tolle Fänge verzeichnen. Der Tag endete bei einem gemeinsamen Essen in der Schupfe, bei wir auch die Erlebnisse am See Revue passieren ließen. Auch sonst wurde natürlich intensiv gefachsimpelt. Ein überaus gelungener Ausflug, für welchen wir uns auch nochmals beim Gastgeber „Fisherman" Toni bedanken möchten. Petri Heil! ●

FISCHEREIVEREIN
MERAN

Wurfkurs für Jungfischer

Am 6. Mai hat der Fischereiverein Meran alle Interessierten zu einem Fliegenwurfkurs auf dem Sportplatz Staben geladen. Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an die Jungfischer, aber auch Fortgeschrittene waren herzlich willkommen. Als Lehrmeister konnten dabei einige Mitglieder des Castingclubs Südtirol gewonnen werden. Die etwa 20 Teilnehmer wurden auf mehrere Gruppen aufgeteilt, um besser auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen zu können. Während Anfänger in die Materie des Fliegenfischens hineinschnupperten, konnten Fortgeschrittene ihre Wurftechnik verbessern und so manchen Trickwurf erlernen. Noch rechtzeitig vor dem Mittagläuten wurden von Steff, Rudi und Luis als kleine Stärkung Weißwürste serviert. Bei einem guten Glas wurde dann bis in den späten Nachmittag hinein zusammengesessen. Der FV Meran bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten. Petri Heil! ●

FISCHEREIVEREIN
EISACKTAL

Anerkennung für bestandene Fischerprüfung

Der Fischereiverein Eisacktal hat Anfang Juni all jenen Kandidaten, die die Fischerprüfung in den letzten Jahren bestanden haben und die im Einzugsgebiet der Vereinsgewässer wohnen, im Rahmen einer kleinen Feier Anerkennung gezollt.

vom Fischereiverein Eisacktal

Die Idee kam von Andreas Declara, Mitglied des Fischereivereins Eisacktal und Referent für die Vorbereitungskurse des Fischereiverbandes zur Fischerprüfung: Warum nicht jene Kandidaten der Fischerprüfung honorieren, die einen Vorbereitungskurs besucht haben, die Prüfung geschafft haben und im Einzugsgebiet der Vereinsgewässer wohnen? Dem Vorstand des Fischereivereins Eisacktal gefiel die Idee auf Anhieb und man begann an einer kleinen Feier zu tüfteln, welche dann am 9. Juni Abend unter reger Anteilnahme stattgefunden hat.

Nach einer kurzen Begrüßung auf dem Vereinsgelände durch Markus Heiss, dem Präsidenten des FV Eisacktal, und Andreas Declara, stand die Besichtigung der vereinseigenen Brutanstalt auf dem Programm. Rudi Plank, der diese seit vielen Jahren operativ führt, schilderte den gespannt lauschenden Fischern die wesentlichen Eckpunkte des Aufzuchtprogrammes für die Marmorierte Forelle. Im kleinen Bruthaus konnten die Jungfische der heuer geschlüpften Generation in den Langstromwannen beobachtet werden. Im Außengelände zeigte sich bei den Sömmerlingen, dass ihr Fluchtinstinkt schon gut ausgeprägt ist: nach Öffnen der Beckenabdeckung flüchtete ein Schwarm kleiner Flossenträger →

ins letzte Eck. Highlight der Besichtigung war aber zweifelsfrei das neue großer Mutterfischbecken mit rund 15 Meter Durchmesser und über 1 Meter Wassertiefe. Rudi lockte die mittlerweile drei- bis vierjährigen scheuen Marmoratas mit etwas Fischfutter an die Oberfläche, bis das Wasser förmlich "zu kochen begann"; die anwesenden Neufischer staunten nicht schlecht, als sie Prachtexemplare hautnah zu Gesicht bekamen. Manch einer hätte seine Rute am liebsten gleich ins Becken gehalten ...

Im Anschluss wurde bei einem kleinen Umtrunk mit Fingerfood allen anwesenden geprüften Fischern vom Vorstandsmitglied Fischer Sepp eine Tageskarte überreicht, als Anerkennung für die erbrachte Leistung und die bestandene Prüfung. Dabei konnten die Fischer selbst entscheiden, für welches Vereinsgewässer sie die Tageskarte erhalten. Da der Fischereiverein Eisacktal für seine Gewässer normalerweise keine Tageskarten an Nichtmitglieder ausgibt (ausgenommen für die Stauseen Franzensfeste und Mühlbach), war es nicht zu verwundern, dass sich die meisten Anwesenden die rare Gelegenheit nicht entgehen haben lassen und sich für eine Karte für ein Fließgewässer entschieden haben - inklusive Begleitung durch ein Vereinsmitglied.

Die kleine Feier ist am Abend auf der Terrasse der vereinseigenen "Fischerstube" gemütlich ausgeklungen und war ein voller Erfolg. Durch das lockere Beisammensein konnten die Prüflinge neue Kontakte knüpfen und in den Fischereiverein Eisacktal hineinschnuppern. ●

FISCHERVEREIN OBERE PESCARA LAUREIN-PROVEIS

Lukas Kollmann
(*19.01.1986 † 02.09.2023)

In Gedenken

Am 02. September 2023 ist unser Präsident Lukas Kollmann im Alter von 37 Jahren durch einen tragischen Unfall von uns gegangen. Bei jeder Veranstaltung hat Lukas immer tatkräftig angepackt und war immer mit Leidenschaft und vollem Einsatz dabei. Lukas, wir danken Dir von ganzem Herzen und werden deine gutmütige und stets hilfsbereite Persönlichkeit vermissen. Ein letztes Petri Heil, Lukas! ●

Deine Kollegen vom Fischerverein Obere Pescara Laurein-Proveis

FISCHEREIVEREIN AUER

Adriano Ambrosi
(* 01.03.1940 † 25.06.2023)

Ein Vorbild für das Ehrenamt hat uns verlassen

Leider hat uns unser lieber Freund und langjähriger Obmann, Adriano Ambrosi, am 25. Juni für immer verlassen.

Adriano war in mehreren Vereinen sowie in der Gemeindepolitik in Auer viele Jahre aktiv tätig. Seine wahre Leidenschaft galt jedoch der Fischerei, wo er fast ein halbes Jahrhundert lang den Fischereiverein Auer als Obmann und Bewirtschafter führte. Demzufolge war er auch bei vielen Fischereivereinen, dem Fischereiverband und den Landesämtern eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit, die sich stets für die Anliegen des Vereines und der Fischerei aktiv einsetzte. Mit seiner Art, direkt und offen seine Meinung zu äußern, war er dabei immer ein guter Gesprächspartner.
Er war seit jeher ein begeisterter Fischer, der in früheren Jahren auch gerne Reisen nach Kanada, Alaska und Norwegen unternahm, um seinem Hobby zu frönen. Und auch in seinen älteren Tagen war er immer für ein Angelabenteuer zusammen mit seinen Freunden zu begeistern. Auch das Feiern kam mit Adriano nie zu kurz. Sein traditionelles Fischerfest mit seinem Standard-Menü „Polenta und Luganega" war eine fixe jährliche Veranstaltung und für ihn unabdingbar.

Wenn wir als Spaß ein wenig „Pep" in die gemeinsamen Versammlungen bringen wollten, dann brauchte nur jemand eine Änderung an dieser Veranstaltung vorschlagen, und schon ging's auf.
Bei der letzten Vollversammlung trat Adriano die Aufgabe als Bewirtschafter altersbedingt (80) an einem jüngeren Kollegen ab, blieb jedoch weiterhin bis zum Schluss als Obmann tätig.
Für uns vom Ausschuss des FV Auer war es eine Freude und eine Ehre, dass wir so viele Jahre mit Adriano zusammenarbeiten durften. Er war für einige von uns ein wahrer Mentor, der uns von seinem enormen Wissen über die Fischerei, aber nicht nur, stets viel mitgegeben hat.
Wer Adriano kannte, der kannte ihn genauso – er vertrat stets standhaft die Werte und Bräuche, die ihm wichtig waren und setzte sich dafür mit voller Kraft und Herzensblut ein. Der FV Auer war Teil seines Alltags und sein Lebenswerk. ●

Lieber Adriano, lieber Freund, wir können uns für alles nur bei Dir bedanken.
Petri Heil! Der Ausschuss des FV Auer

FISCHERVEREIN
SEEFORELLE NATURNS

Müllaktion

Nachdem der FV Seeforelle VFG im Jahre 2021 im Rahmen der Aktion der Gemeinde Naturns (Werde auch du „MEIN Dorf" Patin und Pate), die Patenschaft des „Jesus Besinnungsweg" am Fuße des Naturnser Nörderberg übernommen hat, machen sich einige Vereinsmitglieder jährlich auf den Weg, diesen von Unrat und Müll zu befreien. So haben sich auch heuer bei der Müllsammelaktion am 15. April für eine saubere Umwelt und ein sauberes Dorf, sieben Vereinsmitglieder und ein Jungfischer in zwei Gruppen auf den Weg gemacht diese sehr beliebten und besonderen Weg mit 15 Stationen von Müll zu befreien. Man muss jenen Personen die auf diesen Weg unterwegs sind grundsätzlich ein Lob für das umweltbewusste Verhalten aussprechen. Trotzdem wurden auch bei der heurigen Aktion wiederum drei große Müllsäcke Unrat verschiedener Art gesammelt, den wenig gewissenhafte Zeitgenossen hinterlassen haben. Mit unserer Patenschaft möchte sich unser kleiner Verein für die Pflege des Dorfes engagieren. Insgesamt wurde bei dieser Aktion von über 50 Personen Grün- und Waldflächen gesäubert und 300 Kilogramm Unrat gesammelt. Der zuständige Umweltreferent Florian Gruber und Bürgermeister Zeno Christanell freuten sich, „dass auch in diesem Jahr so viele die Aktion unterstützt und dadurch ihren Beitrag für ein sauberes Dorf geleistet haben". ●

Gedächtnisfischen

Jedes Jahr veranstaltet der FV Seeforelle für seine Vereinsmitglieder und Jungfischer zwei Gaudifischen in der Vereinsanlage. Dem Vorstand lag es heuer besonders am Herzen bei der ersten Veranstaltung im Mai ein Gedächtnisfischen zu veranstalten. Man wollte an die seit der Vereinsgründung im Jahre 1994 verstorbenen 13 Mitglieder und Vereins-Pioniere gedenken. Im Vereinsgelände wurde hierfür auch eine entsprechende Gedenkstätte, samt Erinnerungstafel mit den Namen der Verstorbenen, ein schönes Holzkreuz und ein Wassertrog geschaffen. Dieser besondere Platz sollte nun im Vorfeld des Gedächtnisfischens durch den Naturnser Dekan Christoph Wiesler gesegnet werden. Nach der Begrüßung des Dekans, der zahlreich erschienen Mitglieder und Jungfischer erinnerte man kurz an die Verdienste der verstorbenen Vereinsmitglieder. Nach der feierlichen Segnung und ein gemeinsames Gebet wurde dann gefischt. Für diese besondere Veranstaltung hat unser Mitglied Walter Prantl eine wunderschöne Gedächtnistrophäe gemahlen. Als erster durfte diese dann Walter Blaas in die Höhe stemmen, er ging nämlich als Sieger der Veranstaltung hervor. Mit einem kameradschaftlichen Zusammensein mit guter Verpflegung ging diese Veranstaltung zu Ende. ●

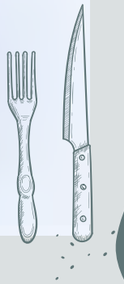
HERVORRAGENDER STREAMER FÜR RUHIGE ODER STEHENDE GEWÄSSER

Matuka-Streamer

vom Fly Angling Club Bolzano – Bozen

HAKEN: N10 300 Tiemco
SCHWANZ: zwei Hahnenfederspitzen
KÖRPER: Crystal dub black
RÜCKEN: zwei Hahnenfeder
BINDEFADEN: 50 DEN schwarz
ABDOMINALRINGE: goldener ovaler Tinsel
FLASH: Ice Wing Fiber pearl UV
HACKLE: schwarze Krickentenfeder
OCCHI: Jungle Cock
KOPF: Bindefaden

01 Haken einspannen, eine Grundwicklung Richtung Hakenbogen durchführen, das ovale Tinsel fixieren und ein kompaktes Dubbing vorbereiten.
02 Mit engen Windungen den Körper mit dem Dubbing formen der bis wenige mm vor dem Öhr reichen soll. An dieser Stelle die beiden Federn nach hinten gerichtet fixiern, nachdem die Fasern an der Unterseite entfernt wurden.
03 Die Federn über den Körper legen und mit dem Tinsel die Abdominalringe formen wobei man dieses so zwischen den Fibern führt, dass Letztere nicht zusammengedrückt werden. Vorne einbinden und Überschuss abschneiden.
04 Auf der Unterseite ein kleines, etwa bis zur Hakenspitze reichendes, Büschel Ice Wing einbinden.
05 Die Krickentenfeder an der Spitze fixieren.
06 Mit 2 bis 3 Wicklungen der Feder die Hechel bilden. Danach an beiden Seiten zwei kleine jungle Cock -Federn einbinden, den Kopf aufbauen und mit einem Endknoten abschließen. ●



TIPP

Sie können natürlich auch andere Meeresfrüchte (Sardellen, Scampi, Kraken, Austern usw.) verwenden.

Kalmare
und Gemüse gebacken

Zutaten für 4 Personen

Remouladensauce

150 g	Mayonnaise
1 EL	Essiggurken, fein gehackt
1 TL	Petersilie, fein geschnitten
1 TL	Kapern, fein geschnitten
½ TL	Sardellen, fein geschnitten
1 TL	Zwiebeln, fein geschnitten
50 ml	geschlagene Sahne

Kalmare und Gemüse

600 g	Kalmare
100 g	Zucchini
100 g	rote und gelbe Peperoni
100 g	Melanzane
	Backfett
	Mehl zum Bestauben

Weiteres

	Salz
	Friséesalat und Rucolaspitzen zum Garnieren

Zubereitung

Remouladensauce
Mayonnaise mit Essiggurken, Petersilie, Kapern, Sardellen und Zwiebeln verrühren und mit Sahne verfeinern.

Kalmare und Gemüse
Kalmare ausnehmen, enthäuten, waschen, Bauchteil in Ringe schneiden, die Fangarme abschneiden. Zucchini, Peperoni und Melanzane putzen und in 4 cm lange Stäbchen schneiden. Das Backfett erhitzen. Kalmarringe, Fangarme und Gemüse gut abtrocknen, mit Mehl bestauben und im heißen Backfett schwimmend backen.

Fertigstellung
Gebackene Kalmare und Gemüse auf Küchenkrepp etwas abtropfen lassen, salzen, auf vorgewärmte Teller geben, mit Friséesalat und Rucolaspitzen garnieren und mit Remouladensauce servieren.
Temperatur: etwa 170 Grad
In Fett backen: etwa 3 Minuten

Beachten Sie, dass nicht zu viel Fisch auf einmal frittiert wird. Sie können die Remouladensauce auch ohne Sahne zubereiten oder eine andere Sauce (Cocktailsauce/Sauce Hollandaise) dazu servieren.

powered by
NEFF
KOCHEN AUS LEIDENSCHAFT SEIT 1877

Spritzmittel schaden den Bächen

Eine neue Studie im Auftrag des Umweltbundesamtes Deutschland zeigt, dass die Pestizidbelastung von Kleingewässern dort besonders hoch ist, wo viele Pestizide auf den umliegenden Landwirtschaftsflächen eingesetzt werden. In 80 Prozent der untersuchten Bäche in der Agrarlandschaft Deutschlands überschritten die gemessenen Pestizide die für Tiere und Pflanzen festgelegten Grenzwerte. „Das Kleingewässermonitoring zeigt deutlich, dass unsere Gewässer nicht ausreichend vor Belastungen, insbesondere durch Pflanzenschutzmittel-Rückstände, geschützt sind." sagt Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes. Trotz der bereits existierenden Umweltauflagen im Rahmen der Pflanzenschutzmittel-Zulassung ist man in Deutschland weit vom Ziel der „unbelasteten Gewässer in gutem ökologischem Zustand" entfernt.

Eintrag Fischereimaterial in Gewässer

Der 6,5 km lange Eixendorfer Stausee im Osten von Bayern beherbergt viele fischereilich spannende Arten wie Barsch, Zander, Hecht, Karpfen und Wels, weshalb darin relativ viel geangelt wird. Bei einer Entleerung des Speichers im Jahr 2021 wurde das auf dem Seegrund verlorene Fischereimaterial gesammelt, systematisch erfasst umso mögliche Folgen für die Umwelt abzuschätzen. Aus der daraus hervorgegangenen Studie entnimmt man, dass bei abgelassenem Wasser insgesamt 5.544 Gegenstände mit einem Gesamtgewicht von 65kg gefunden wurden darunter alte Gummifische, Wobbler, Posen oder Futterkörbe. Auf den gesamten See umgelegt See entspricht dies einem Gegenstand pro 100 m2. Zudem wurden mehr als 5 km Angelschnur in verschiedenen Durchmessern geborgen. Altes Fischereimaterial kann demzufolge durchaus eine gewisse Belastung an solchen Gewässern darstellen.

Otter raubt Karpfen im Wert von 100.000 Pfund

Als die Verantwortlichen eines Grandhotels in der Nähe von Chester in England bemerkten, dass mehrere wertvolle Koi-Karpfen aus den Teichen des asiatischen Sinnesgartens verschwunden waren, installierten sie Sicherheitskameras, um den Dieb zu entlarven. Die Überraschung war groß, als die Videoanalyse ergab, dass es sich bei dem Übeltäter um einen Fischotter handelte. Tatsächlich zeigen die Aufnahmen, wie ein Otter den elektrischen Reiherzaun unterquert, um sich im Teich an die Karpfen zu vergreifen. Da der durchschnittliche Wert der Koi-Karpfen des Hotels bei etwa 2.000 Pfund liegt, beläuft sich der von dem Fischotter verursachte Schaden auf etwa 100.000 Pfund oder über 110.000 Euro. Sicherlich einer der größten Schäden, die je von einem einzelnen Otter verursacht wurden. Auf jeden Fall versucht das Hotel nun, eine Lösung zu finden, um weitere Verluste zu vermeiden.

IMPRESSUM

„Fischen in Südtirol"
Zeitschrift des Fischereiverbandes Südtirol

Redaktion
Alex Festi | Andreas Riedl | FVS

Übersetzungen
Studio Adami

Herausgeber
Fischereiverband Südtirol
Innsbruckerstraße 25 | 39100 BOZEN
Tel. 0039 0471 972456
office@fischereiverband.it
www.fischereiverband.it
Reg. Tribunal BZ 07/ 06.04.2006

Verantwortlicher Schriftleiter
Gebhard Dejaco

Layout, Grafiken, Illustrationen & Satz
tintenfuß Petra Schwienbacher

Druck
Südtirol Druck OHG

Wo nicht anderes angegeben liegt das Copyright der einzelnen Fotos beim Autor des Artikels. Die Fischerzeitung wurde auf recyceltem Papier gedruckt. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder.

FISCHER

www.fischerkg.it

Ihr Fachgeschäft für Fischereiartikel!

FISCHER des Laurin Vigl
Mazzini Platz 18 D – 39100 Bozen
+39 0471 270 777 – info@fischerkg.it

Schiefer
Natürlich Fisch!

IHR PARTNER FÜR AUTOCHTHONE FISCHE
UND DIE FACHKOMPETENTE ANLIEFERUNG VON LEBENDEN FISCHEN

www.fischzucht.it T 0473 641 231

GESA ANGELGERÄTE

Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist
Fliegenfischerabteilung neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Öffnungszeiten:
MO–FR: 8.30–18 Uhr, SA: 8–12 Uhr

Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River Products inklusive Sage und Redington.

Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 25 Euro abonnieren!

Schicke uns für das ABO deine Adresse via E-Mail (office@fischereiverband.it) und überweise auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen 25 Euro. Sobald der Betrag eingegangen ist, versenden wir die Zeitung.

IBAN IT 54 H 08081 11600 000300024244
SWIFT/BIC RZSBIT21003

Poste Italiane Spa – Spedizione in A.P. – 70 % – DCB Bolzano

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C028857

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11190-2204-1001